

**Bezugs-Preis**  
In der Hauptpoststelle oben bei im Städteamt und den Posten erzielten Zubringerabgaben abgebaut: vierjähriglich A 4.50, bei jährlicher Zahlung auf Bezahlung ins Jahr A 5.00. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich: vierjähriglich A 6. Dies einschließlich jener mit entsprechendem Verhältnis bei den Postanstalten in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark, Schlesien und Norwegen, England, den Vereinigten Staaten der Europäischen Römer, Griechen. Für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur unter Einspruch durch die Expedition dieses Blattes möglich.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr, die Abend-Ausgabe Montags um 6 Uhr.

**Redaction und Expedition:**  
Johannigasse 8.

**Filialen:**  
Alfred Hahn vom. C. Meiss' Göttingen,  
Universitätsstraße 3 (Göttingen),  
Louis Bösch,  
Katharinenstr. 14, post. am Mariaplatz 7.

## Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Dienstag den 9. April 1901.

Nr. 178.

95. Jahrgang.

### Das „Sächsische Sibirien.“

Von Ernst Niemann.

Es ist noch nicht gar so lange her, da das Erzgebirge im Herzen eines trostlosen Wildsteins stand. Dachten im Unterlande wohl man viel zu sagen von der Rauheit des Landes, von Berggräben und allerhand Spalt, von Hunger, Kälte, Schne und Eis, und zur Schilderung der großen Armut ergähn man sich die Geschichte von dem erzgebirgischen Hering, der in einem Hause an einem Winde unter der Stuckendecke hing und eine rote Rose hindurch die ganze kinderreiche Familie ernähre, indem jeder bei der Mahlzeit mit einem Stück Brod oder einer Kartoffel davon auf- und aßte. Was die zahlreichen erzgebirgischen Haushalte, die mit Wundermedicinen, Blechspangen und Klöppelpuppen das Land durchzogen, was die als Musketen sich durch die Welt schlagenden Bergleute und die „Abkömmlinge“, zum Mitteln und offene Hände zu erregen, an falschen Fortstellungen über Land und Leute in Umlauf legten, das konnte die Ritterfürsten wohl verständen, das Erzgebirge für die clausa Söhne eines traurigen Jammers zu halten. Aus aber sind die Söhnen beiden die Höhen hinaufgestiegen mit dem Impuls des Herzens, Tausende von geschäftsmäßigen Vermögen haben sich allmählich in dem Lebenselixir der Höheaufstieg, eine große Touristenflocke ist hier alljährlich tapfer die gesunde Gymnastik der Antike, um das in den Erholungen des Sommers gesammelte Reichtum wieder gernzt zu rüden — und alle Welt konfus ist mit Erstaunen, daß auch das Erzgebirge seine „Reise“ habe. So ist das „Sächsische Sibirien“ unermittlbar aus dem engen Raum des Rammplateaus, wo der Winter stürmisch lang und der Sommer stürmisch kurz ist; es ist die „wilde Ede“ unserer Alten, in der sich vor zweihundert Jahren noch Waldmenschen und Bärenfamilien rezitierten, und die den fröhlerigen Wanderer auf Gründen der Goldsucher jagten, zu meiden pflegte.

Geographisch genommen ist die Bezeichnung „Sächsische Sibirien“ nicht genau, denn mittler über die Rommelskuppe läuft die deutsch-österreichische Landesgrenze und stellt freimärkisch-polnisch-württembergische Ländchen, wobei und das 1213 Meter hohe Hochberg und Osterzehna, die diesem gegenüberliegenden 1214 Meter hohe Gräbersberg zusammenfallt. Über früher war die ganze „wilde Ede“ sächsisches Gebiet, und so wollen wir es bei der Überschrift dieses Aufsatzes benennen lassen.

Der Rücken des Rammes nähert, dem fällt die Bodenbeschaffenheit kaum ins Bewußtsein. Hier steht ein Hügelwall an Hügelkuppe, zwischen denen sich die Staudenlangen erzgebirgischen Industriekräfte behaglich eingebettet haben. Die waldreichen Höhenläge sind breiter, und wenn der Boden seine Schärfe auch nicht ganz aufzuholen versucht, so geben es 800 Meter Meereshöhe doch noch prächtig das Korn und die Kartoffeln, und im Sommer leuchten die Beetehäuser in den bunten Pracht ihres Süßsüßen- und Weißblütenscheinums. Das ändert sich mit einem Schlag, wenn man das Rammplateau erreicht hat. Überall die Merkmale starker Begeisterung, die vorfrüppeln und gehärdten Radfahrer und die mindergeschlagenen Oberen erzeugen eine lange Seelengeschichte von dem auferwendeten Kampfe mit den hier feststellenden Elementen.

Hier an selarem Centralpanele kommt die Bodenbeschaffenheit des Erzgebirges, die sonstige Abhängigkeit nach Norden und der jöhe Abfluss nach Süden, erst recht zur Geltung. Wie eine Chelopramauer, aufgerichtet zu einem natürlichen Grenzzaun zwischen zwei Reichen, steht der Ramm aus dem böhmischen Tieflande auf. So plötzlich fällt der Boden vor den Füßen, daß man in 25 Minuten eine lange, tiefe, steile Treppe, 900 Meter, niedergestiegt, so rasch auch ist der Wechsel des Klimas, daß man fast wie durch Faust's Faubermane, hundert Kilometer hinweg, gefüllt wähnt — aus dem Winter zum Frühling; denn wenn unten im Erzgebirge schon die Rasten- und Nachschubstraßen zur Erde fallen, dann leuchten die Schneeböden oft genau nach in Eis und Schnee. Es liegt etwas Gedroh in dieser Naturanlage, in dem darin Nebeninhaber zweier so ganzförmliche Naturerscheinungen — aber auch eine erstaunliche Tragik. Hier oben die dünnen Hochmoore und dürrigen Wiesenläden, die unten das gesegnete Böhmenland, was dessen seinen Rebelauf Bild an Bild, sehnig und zarter, empfängt, wundervolle Waldmoore und grüne Wälder, Städte und Dörfer mit hell auftragenden Kirchtürmen. Hier die laufende ringende Menschen inmitten der stillen Trauer der Natur, die ihnen nichts geben kann, dort unten, zum Geiste nahe, mit einer Dantalaufzucht, die Rosenkammer Böhniens mit der prangenden Fülle seiner Blüten; hier weißt und kultiviert den verwitweten Schneidersöldner, dort unten das alte Leben um den alten Völkermagnaten Karlsburg.

Was nur die Menschen bemängelt hat, sich auf diesen ungewöhnlichen Hochlände vom Boden zu bauen und unter den schweren Erzbergdrücken beständig zu behaupten? „Das müßt sie in der Beträchtlichkeit gehabt haben“, meinte neulich ein Tourist im Erzgebirge. Ja, eine Träumerkeit war über sie gekommen im leidenschaftlichen Verlangen nach Gewinn; der Ramm nach den Silbergruben der Berge war mächtiger als die Wirkungen des tauben Klimas und der Erdbeben aller Art; dann ohne den Impuls, den das Silber gab, hätten diese Höhen noch menschlicher Vorausicht keine Bodenförderung erhalten, sicher nicht in doppelter Richtung. Schon die ersten Scherfunde brachten die Bodenförderung in eine angehende Auflösung, die mit jener von Chile, Peru und California zu vergleichen ist. Die Art des Goldhaars stieß auch den Freuden des Volkes. In den Höhlungen, die die Gruben stellten sich, die im Laufenden aus allen Gegenenden heraufliegenden Bergleute an. Stände waren gegeben, wobei sich in der höchsten Hoffnung doch zu fragen, ob dauernde Arbeitsbedingungen für sie gegeben waren. So entstanden auf dem befreiten Raum des oberen Erzgebirges in einem halben Jahrhundert elf neue Bergstädte, unter ihnen auch Göltzschtal, Platten, Ruppertsberg, Sonnenberg und Wiesenthal, die von den Hütchen mit ausgedehnten Privilegien begünstigt, sich rasch entwickelten — aber es waren Kreisbauplätze. Als dann mit dem Gründen des Berglebens die große tragische Epope des erzgebirgischen Erzbergbaus beginnend, da fielen alle Städte, die der natürlichen Ressourcen entbehren, ebenso schnell wieder in ihr Nichts zusammen. Die Katastrophen wirkten so furchtbar und nachhaltig, daß sich das verhängnisvolle Gedächtnis wenigstens, heute noch nicht von dem Hals entfernt hat, es liegt darüber noch aufgetragen wie ein dunkler Druck. Das Traur um das dahingeschaffene Bergland. Man kann die große Zeit noch nicht vergessen, die einst mit Stolz und heiterem Gesichtsmuth ihr eigenes Gepräge trug, obwohl sie

seit Jahrhunderten im mehrmühligen Verfallen ist. Und nicht ohne Rührung betreten auch wie die Trümmerstätten des alten Erzbergbaus, den nach Schäden durchquälten Boden mit seinen eingefassten Schädeln und überstehen Hunden und Hirschen aufzuwärmen. Die stillen, eingeschlafenen Städte, deren verwitterte Häuser fast wie frierend die Knochen schauren, machen den Einband unfehlbarer Städteanlagen, bei denen die Menschen müssen in der Arbeit gefüllt worden sind; wie hohe Augen liegen die mit dem fröhlichen Optimismus für eine große Zukunft angelegten, für die heutigen Verhältnisse viel zu groß schreibenden Wartplätze in der dünnen Häusermauer, das angeplante hämmerische Straußwerk darauf zieht ein Bild der Entzerrung. Wie es kommt, daß auf der östlichen Kommissions-Handel und Wandel stagniert, während in Sachsen das wirtschaftliche Leben mächtig aufzählt und zur Peripherie der Orte drängt, darüber löst sich Wunder sagen. Es ist zunächst die geographische Lage, die die böhmischen Städte nach dem Erlöschen des Berges schlechter stellen als die sächsischen; während diese einen leichten Zugang zum sächsischen Industriegebiet hatten und mit diesem im freien Kontakt blieben, haben die Böhmen wie abgeschnitten, von Gott und der Welt verlassen, auf ihren zarten Bergen; im Norden harrt an der Landesgrenze und im Süden auf den Berghüfen nicht weniger bedürftige Heimatbewohner. In Sachsen übernahm Annaberg frühzeitig und gefüllt die Führung auf dem gewerblichen Gebiete und trug wieder Arbeitsfreiheit und Verdienst auf die Stammhöfe. Das Oberzschwabische wurde die Heimat der Spitzentüpfel und der Botenweber, und als diese nicht mehr lohnen, folgte die Postenmeisterin, in der die Namenstadt bis auf den heutigen Tag weitergeblieben ist. Durch diese drei Männer und Frauen, Kinder und Geschlechte dielebende Haushaltsspitzen verbreitete sich eine außerordentlich gewaltige Zivilisation unter der Bergbaubewohner, die Geschicklichkeit der Hände und der Schönheitskunst, die sie im Verein mit dem sächsischen Bergbau für einen neuen Gewerbezweig und die Erzherstellung gut ausgenutzt haben. Von anderen Industrien griffen sie, die hier blühende Dörfer unterhielten. Die Böhmen dagegen emanzipierten, außer, die von Sachsen über die Grenze hinausgegangen, solcher Anreizung. Sie schlugen viel zu lange vergeblich an den harten Felsen des Berglands, der ihnen doch ein Wasser mehr geben könnte, und als sie dann schließlich, von einer Gewerkschaft getrieben, durch die Willigkeit ihrer Hände Arbeit und Industrie eröffnete, sozialen Erfolg erzielten, erfreuen sich mit größtem Teil eines guten Ruhes, und sie finden ihre Stadt dabei, aber das weibliche Haushaltungsgemeinschaft in seiner heutigen Ausdehnung ist sicher eine vollständig sächsische Errichtung. Es bindet den ruhigen Gang eines gesunden Wirtschaftslebens und ihres Schulz daran, daß die Haushaltsspitze, die jenseits der Grenze zum Wohlstand der Bevölkerung geführt hat, über nur wenig bewußt worden ist, gar nicht zu reden von den mancherlei südländischen Gefahren, die den reisenden Kaufleuten

auf den schulpflichtigen Sängerschulen drohen. Auf Görlitz (1225 Einwohner) sind über 100, auf Freiberg (3000 Einwohner) über 200 Kaufleute aus Sonnenberg (1828 Einwohner) über 200 Kaufleute und Kaufmänner je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind seit an die Expedition zu richten.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen

gezogen von Freitag 8 bis Freitag 7 Uhr.

Zeitung und Beilage sind beide von C. Vogel in Leipzig.

Annahmeschluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Samstag 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.

Bei den Filialen und Auslandsschulen je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind seit an die Expedition zu richten.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen

gezogen von Freitag 8 bis Freitag 7 Uhr.

Zeitung und Beilage sind beide von C. Vogel in Leipzig.

### Feuilleton.

#### Die Einladung.

Humoreske von A. Delvalle.

Deutsch von A. Friedheim.

worten? (Wie ein Mensch, der alle Sorgen der Welt auf sich ruhen hätte): Wie findet Du vielleicht, daß ich noch nicht genug geboren und gelebt habe? Schmetter! Ich noch nicht genug gelebt und gelebt? Nun also! Warum bringt Du mir nicht auch noch Deine Wichtelschleicher? (Mit erhobenen Händen): Wahnsinnig, es ist großerartig! Auf Ehre, gehorcht! (Wahrsch. sich mit dem Tuch über das Gesicht): Sie kann nicht einmal einen Bein schenken!

Antonie (zum zufrieden): Es handelt sich nicht um Schmetter! (Zurück zu Julius): Ich... Ich nicht! Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

Julius (mit erhobenem Tuch): Ich... Ich nicht!

Antonie (zum zufrieden): Ich... Ich nicht!

der „Weinbaudörfer“, das sind plastische Darstellungen aus der östlichen Weinbauschicht, böhmisches Land mit allen dazu gehörigen Figuren, meist unter flämischer Beleuchtung mit transparenten Rückseiten und oft durch mechanische Kräfte in Bewegung gelegt. Und was an den Gestalten bis Lüttich an Kerzen verbraucht werden, das ist gar nicht zu sagen; da entstrahlen immer wieder von Neuem die Weinrebenbäume im Lichterglanz, und in den Fenstern der Häuserfronten brennen die Straßen erleuchtend, Kerze an Kerze. In den Städten und Dörfern leben die Christuskirche wieder auf, vollständigkeits Weinachtsfeier, wie sie fast gar keine mehr gab. Das Jahrzehnt im Erzbistum Lüttich waren. Sie sind in ihrer einfachen, eindrucksvollen Anlage und Durchführung ein reiches Mittel, die Gemüter zu unterhalten und weibliche Heiterkeit zu verleihen. Die Spiele des „Krippenspielers“ zu Oberwiesenthal stehen ebenso und werden, seitdem die Eisenbahn bis zu dieser hochgebotenen Stadt herankommt, auch viel von andenklich befürchtet.

Das ist das Eigene am Leben dieses Bergvolkes, daß die Neigung zu religiösen Übungen bei ihnen eng nebeneinander steht mit weltlicher Lust und Freude. Denn der Kampf mit den Elementen, die trüben Schicksale und das rauhe Klima haben es nicht ernst, auch oder schweigend gemacht. Im Gegenteil, der Bergvater heißt sich. Dant seiner heiteren Lebensaufstellung über die Weinhofschäftschen liegen mag, leicht hinweg, und verzieht es, ihr die bekanntesten Seiten abzugewinnen; er benutzt jenseitige jede Gelegenheit, Feierabend zu feiern. Feierabende und Erinnerungsstage, an denen der Niederländer, werthätig schaffend, vorüberfließt, werden hier mit leiser Festlichkeit umgehen. Da wird ein Chorchor aus Rosen gegeben, ein Coro von Rittern getragen, und viele dem Freudenring, der dann seinen Ausgang versetzt, denn die Bader segnen in den festlichen Tagen oft 8—14 Tage im Strohdach aus. Da wird aber auch geschwunzt und gewußt und gefeiert, die Wasserströme zu laufen, und wenn der Festtag über die Höhen zieht, sind alle Wertheile der Armut hernegeschwemmt. Reidenwerther Optimismus, der in jüngster Zeit hervorragend singt, tanzt und spielt die Rolle des Tages vergnügt! Reidenwerther Genialität aber auch, die noch verblüffendes Festtagen Ritter und Ritterinnen wiederholt und fröhlich zur Leidpeise exklert!

Mit ihren Sitten und Gebräuchen und mit all ihrem Lebendhaften, wosin sich alte Überlieferungen, also Volkstradition mit neuen Bedingungen vermischen, fühlen sich die Bergväter an die reale Heimattheorie gefesselt; sie bringen es nicht mehr zu Worte, wieder an den frischen Hörnern heranzugehen, auf die die trügerischen Vertheilungen der Silberquellen ihre Bittere einst geliefert haben. Und so haften sie noch heute zu Aufenden in ihrem „Silberland“, bauen zu den alten Schindelhäusern noch neue feste Steinhäuser und Werkstätten und lassen sich von den Stürmen nicht wegnehmen und von der Rot nicht vergängen.

## Die Entwicklung des Beherbergungs- und Erquickungsgewerbes in Sachsen.

p. s. Während das Schantengewerbe von jeder der obreitigen Einwohnerchaft bedient wurde, da es sich auf den weis regen Fuhr und Einzelhandel verloren hatte, benötigte das Beherbergungsgewerbe noch um die Mitte des 16. Jahrhunderts der ausmuntenden Fürstentum im Interesse des reisenden Publikums. Bei dem getragenen Bericht war das Mittel eines Galliops in Abrede der großen Städte, die damit verbunden sein müssten, nicht gering anzusehen. In Dresden z. B. mochte sich damals ein empfindlicher Mangel an Herbergen zur Unterkunft für Fremde gezeigt; und so entstand August 1556 die in Dresden vorhandenen 7 Gasthöfe als Erbschaft. Da vierten den Bürgern und ihren Nachkommen die Verpflichtung auferlegt wurde, für alle Zeiten beim Gastwirtsgewerbe zu bleiben, waren die „Gastel“ über diese Bestimmung gar nicht darüber erheit. Die Herbergen vermehrten sich langsam. Stand und Spezialschultheißen, das dagegen Ende des 17. Jahrhunderts in Dresden, das damals etwa 12.000 Einwohner zählte, 66. Das Eldorado der Hotels und Cafés war Leipzig, die Alte und Universitätsschule. Dort gab es 1650 innerhalb der Thore 66 und in den Vorstädten 8 Gasthäuser. 1685 wurde deshalb (in der kleinen Kleingasse) noch heute (heute am heutigen Tag) ein kleiner Schankwirtshaus gesetztes Stadtkomplex als erstes Kaffeehaus in Deutschland, das „Kaffeehaus zum Kaffeehaus“ gegründet. Die Cafés in Leipzig wurden bald die Sammelstätte der besten Gesellschaft, indem „gemeinen Leuten“ der Zutritt zu ihnen verwehrt wurde. Den Ruf, die feinsten Cafés zu besitzen, hat sich Leipzig bis heute bewahrt; 1852 gründete Wilhelm Kellner das noch bestehende elegante Café français, das als erstes modernes mit in- und ausländischen Zeitungen reich ausgestattetes Kaffeehaus gegründet wurde.

Nach dem am 3. December 1846 eingeworbenen Gewerbeabgabung befanden sich im Königreich Sachsen 143 Hotels und Gasthöfe ersten Ranges, 1220 Gasthöfe für Fuhr- und Landstrasse, 3851 Schankwirtshäuser, 820 Schulen und Spezialschulen, 102 Restaurationsen, 105 Weinläden, zusammen 653 handliche Verkaufsstätten für verbrauchende Getränke.

Die beiden ersten Kaffeehäuser, welche das Beherbergungsgewerbe darstellen, beschäftigten 2003 männliche, 917 weibliche Personen. Die legten vor Kaffeehäusern, die das Erquickungsgewerbe umfassen, etwa 481 männliche und 1625 weibliche Individuen. Und zwar waren unter 9425 Personen 5746 Geschäftsinhaber und 3711 Gehilfen. Auf je 10.000 Einwohner kommen damals in Sachsen 61 in Schankwirtshäusern oder Gastwirtschaften beschäftigte Leute, während an je 289 Einwohnern eine Schänke oder Gastwirtschaft kam. Ein halbes Jahrhundert später (1895), nachdem die gewerblichen Verhältnisse sich völlig verändert hatten, die Bevölkerung von 1,8 auf 3,5 Mill. angestiegen war und der Weltmarkt aller Güter sich augenfällig geöffnet hatte, zählte man 3357 Gasträume und 903 Hotels außerdem 239 Pensionen, 9600 Schankwirtshäuser und 451 Kaffeehäuser. Dies ergibt eine Schänke- bzw. Gastwirtschaftsdichte von 281 Einwohner. Die Beziehung des Landes mit Schankwirtshäusern ist sehr ständig fortgeschritten. Zur natürlichen und obwohl Jahrzehnte nach dem ersten Kaffeehaus in Leipzig wurde bald die Sammelstätte der besten Gesellschaft, indem „gemeinen Leuten“ der Zutritt zu ihnen verwehrt wurde. Den Ruf, die feinsten Cafés zu besitzen, hat sich Leipzig bis heute bewahrt; 1852 gründete Wilhelm Kellner das noch bestehende elegante Café français, das als erstes modernes mit in- und ausländischen Zeitungen reich ausgestattetes Kaffeehaus gegründet wurde.

Die Geschäftigkeit des Betriebs zeigt sich auch in der wachsenden Versorgung von Elementarstadt. Besonders für Fahrräder, elektrische Beleuchtung und für Ventilationszwecke sind Motoren ausgefeilt. 1882 waren Motoren hier noch nicht in Anwendung. 1895 wurden bei 36 Betrieben Motoren mit 1504,8 Pferdestärken gesetzt. Lampen, Gas, Benzin, Batterien dienen als betreibende Kräfte. Durch Elementarstadt gelebte Arbeitsergebnisse fanden sich 1895 nicht vor. Zwischen sind auch diese hier und da eingeführt worden, wenigen es Schreiber dieses eine große Arbeitskunst behandelten, wo Fleischaden, Fleischerzähler, Käferschäfer durch Elektromotoren bewerkstelligt wird.

Auf diesem Vorbringen des Großbetriebes folgt nun natürlich in seiner Weise die Fortwährendkeit seiner Bedeutung, denn der Großbetrieb ist stets leistungsfähiger als der Kleinbetrieb, wobei wird die Unmöglichkeit einer heute vielfach noch bestehenden Polizeimittel gegen den Betrieb, nämlich die Beantwortung der Frage nach dem Bedürfnis neuer Wirtschaften in Verbindung mit der Zahl der Wirtschaften im Ver-

hältnis zur Einwohnerzahl des betreffenden Orts. Wenn ein großes Etablissement vermöge mehr Gäste zu bewirken, als 5 kleine Kneipen allen Erfolgs.

Trügerisch wäre es, wenn man aus der Zahl der Schankhäuser weitersitzende Schänke auf die Trinkkultur der Bevölkerung schließen möchte. Da erster Kaffee ist nicht die Zahl, auch nicht die Größe der Wirtschaften von Belang, sondern die Sortierung des vergrößerten Getränkes, ob es sich um Schnaps, Wein, Säfte oder leichtes Bier oder um Tee und Kaffee handelt. Werner befürchtet die eingeschränkte Schankwirtschaft nicht allein weiteren Verlust des alkoholhaltigen Getränkes, sondern die Verhandlung, bestehend über die Alkoholbestimmung und der Stammbaren, der nebenbei Qualität, Menge und Preis über die Straße vertritt, spielen außerdem eine wichtige Rolle, die leider statthaft nicht feststellen läßt.

## Schulprogramme.

VI.

„My. Offizielle Handelskramkasse zu Leipzig.“ Der Bericht ist dieses Mal abgerufen vom stellvertretenden Direktor Herr Prof. Dr. Adler, da der Direktor der Rohralt, Herr Prof. Brandt, auf Gesundheitsbedenken seit Dezember vor. J. drauflos machen mußte. Auch vor waren verschiedene Colleges durch längere oder kürzere Krankheit veranlaßt, den Unterricht auszufallen. Wenn die Schule über die Schankwirtschaft einen wesentlichen Einfluß auf die Wirtschaftlichkeit der fröhlichen Tanzstätte, so kann vielleicht sie auch auf dem Wertbuchschatz hoffen, möglicherweise sogar, wenn sie die bekannten Seiten abgewinnen; er benutzt jenseitige jede Gelegenheit, Feierabend zu feiern. Erinnerungs- und Erinnerungsstage, an denen der Niederländer, werthäßig schaffend, vorüberfließt, werden hier mit leichter Festlichkeit umgehen. Da wird ein Chorchor aus Rosen gegeben, ein Coro von Rittern getragen, und viele dem Freudenring, der dann seinen Ausgang versetzt, denn die Bader segnen in den festlichen Tagen oft 8—14 Tage im Strohdach aus. Da wird aber auch geschwunzt und gewußt und gefeiert, die Wasserströme zu laufen, und wenn der Festtag über die Höhen zieht, sind alle Wertheile der Armut hernegeschwemmt. Reidenwerther Optimismus, der in jüngster Zeit hervorragend singt, tanzt und spielt die Rolle des Tages vergnügt! Reidenwerther Genialität aber auch, die noch verblüffendes Festtagen Ritter und Ritterinnen wiederholt und fröhlich zur Leidpeise exklert!

Mit ihren Sitten und Gebräuchen und mit all ihrem Lebendhaften, wosin sich alte Überlieferungen, also Volkstradition mit neuen Bedingungen vermischen, fühlen sich die Bergväter an die reale Heimattheorie gefesselt; sie bringen es nicht mehr zu Worte, wieder an den frischen Hörnern heranzugehen, auf die die trügerischen Vertheilungen der Silberquellen ihre Bittere einst geliefert haben. Und so haften sie noch heute zu Aufenden in ihrem „Silberland“, bauen zu den alten Schindelhäusern noch neue feste Steinhäuser und Werkstätten und lassen sich von den Stürmen nicht wegnehmen und von der Rot nicht vergängen.

## Die Entwicklung des Beherbergungs- und Erquickungsgewerbes in Sachsen.

p. s. Während das Schantengewerbe von jeder der obreitigen Einwohnerchaft bedient wurde, da es sich auf den weis regen Fuhr und Einzelhandel verloren hatte, benötigte das Beherbergungsgewerbe noch um die Mitte des 16. Jahrhunderts der ausmuntenden Fürstentum im Interesse des reisenden Publikums. Bei dem getragenen Bericht war das Mittel eines Galliops in Abrede der großen Städte, die damit verbunden sein müssten, nicht gering anzusehen. In Dresden z. B. mochte sich damals ein empfindlicher Mangel an Herbergen zur Unterkunft für Fremde gezeigt; und so entstand August 1556 die in Dresden vorhandenen 7 Gasthöfe als Erbschaft. Da vierten den Bürgern und ihren Nachkommen die Gastwirtsgewerbe zu feiern, denn die Bader segnen in den festlichen Tagen oft 8—14 Tage im Strohdach aus. Da wird aber auch geschwunzt und gewußt und gefeiert, die Wasserströme zu laufen, und wenn der Festtag über die Höhen zieht, sind alle Wertheile der Armut hernegeschwemmt. Reidenwerther Optimismus, der in jüngster Zeit hervorragend singt, tanzt und spielt die Rolle des Tages vergnügt! Reidenwerther Genialität aber auch, die noch verblüffendes Festtagen Ritter und Ritterinnen wiederholt und fröhlich zur Leidpeise exklert!

Mit ihren Sitten und Gebräuchen und mit all ihrem Lebendhaften, wosin sich alte Überlieferungen, also Volkstradition mit neuen Bedingungen vermischen, fühlen sich die Bergväter an die reale Heimattheorie gefesselt; sie bringen es nicht mehr zu Worte, wieder an den frischen Hörnern heranzugehen, auf die die trügerischen Vertheilungen der Silberquellen ihre Bittere einst geliefert haben. Und so haften sie noch heute zu Aufenden in ihrem „Silberland“, bauen zu den alten Schindelhäusern noch neue feste Steinhäuser und Werkstätten und lassen sich von den Stürmen nicht wegnehmen und von der Rot nicht vergängen.

Die beiden ersten Kaffeehäuser, welche das Beherbergungsgewerbe darstellen, beschäftigten 2003 männliche, 917 weibliche Personen. Die legten vor Kaffeehäusern, die das Erquickungsgewerbe umfassen, etwa 481 männliche und 1625 weibliche Individuen, wobei sich die „Gastel“ über diese Bestimmung gar nicht darüber erheit. Die Herbergen vermehrten sich langsam. Stand und Spezialschultheißen, das dagegen Ende des 17. Jahrhunderts in Dresden, das damals etwa 12.000 Einwohner zählte, 66. Das Eldorado der Hotels und Cafés war Leipzig, die Alte und Universitätsschule. Dort gab es 1650 innerhalb der Thore 66 und in den Vorstädten 8 Gasthäuser. 1685 wurde deshalb (in der kleinen Kleingasse) noch heute (heute am heutigen Tag) ein kleiner Schankwirtshaus gesetztes Stadtkomplex als erstes Kaffeehaus in Deutschland, das „Kaffeehaus zum Kaffeehaus“ gegründet. Die Cafés in Leipzig wurden bald die Sammelstätte der besten Gesellschaft, indem „gemeinen Leuten“ der Zutritt zu ihnen verwehrt wurde. Den Ruf, die feinsten Cafés zu besitzen, hat sich Leipzig bis heute bewahrt; 1852 gründete Wilhelm Kellner das noch bestehende elegante Café français, das als erstes modernes mit in- und ausländischen Zeitungen reich ausgestattetes Kaffeehaus gegründet wurde.

Nach dem am 3. December 1846 eingeworbenen Gewerbeabgabung befanden sich im Königreich Sachsen 143 Hotels und Gasthöfe ersten Ranges, 1220 Gasthöfe für Fuhr- und Landstrasse, 3851 Schankwirtshäuser, 820 Schulen und Spezialschulen, 102 Restaurationsen, 105 Weinläden, zusammen 653 handliche Verkaufsstätten für verbrauchende Getränke.

Die beiden ersten Kaffeehäuser, welche das Beherbergungsgewerbe darstellen, beschäftigten 2003 männliche, 917 weibliche Personen. Die legten vor Kaffeehäusern, die das Erquickungsgewerbe umfassen, etwa 481 männliche und 1625 weibliche Individuen, wobei sich die „Gastel“ über diese Bestimmung gar nicht darüber erheit. Die Herbergen vermehrten sich langsam. Stand und Spezialschultheißen, das dagegen Ende des 17. Jahrhunderts in Dresden, das damals etwa 12.000 Einwohner zählte, 66. Das Eldorado der Hotels und Cafés war Leipzig, die Alte und Universitätsschule. Dort gab es 1650 innerhalb der Thore 66 und in den Vorstädten 8 Gasthäuser. 1685 wurde deshalb (in der kleinen Kleingasse) noch heute (heute am heutigen Tag) ein kleiner Schankwirtshaus gesetztes Stadtkomplex als erstes Kaffeehaus in Deutschland, das „Kaffeehaus zum Kaffeehaus“ gegründet. Die Cafés in Leipzig wurden bald die Sammelstätte der besten Gesellschaft, indem „gemeinen Leuten“ der Zutritt zu ihnen verwehrt wurde. Den Ruf, die feinsten Cafés zu besitzen, hat sich Leipzig bis heute bewahrt; 1852 gründete Wilhelm Kellner das noch bestehende elegante Café français, das als erstes modernes mit in- und ausländischen Zeitungen reich ausgestattetes Kaffeehaus gegründet wurde.

Die Geschäftigkeit des Betriebs zeigt sich auch in der wachsenden Versorgung von Elementarstadt. Besonders für Fahrräder, elektrische Beleuchtung und für Ventilationszwecke sind Motoren ausgefeilt. 1882 waren Motoren hier noch nicht in Anwendung. 1895 wurden bei 36 Betrieben Motoren mit 1504,8 Pferdestärken gesetzt. Lampen, Gas, Benzin, Batterien dienen als betreibende Kräfte. Durch Elementarstadt gelebte Arbeitsergebnisse fanden sich 1895 nicht vor. Zwischen sind auch diese hier und da eingeführt worden, wenigen es Schreiber dieses eine große Arbeitskunst behandelten, wo Fleischaden, Fleischerzähler, Käferschäfer durch Elektromotoren bewerkstelligt wird.

Auf diesem Vorbringen des Großbetriebes folgt nun natürlich in seiner Weise die Fortwährendkeit seiner Bedeutung, denn der Großbetrieb ist stets leistungsfähiger als der Kleinbetrieb, wobei wird die Unmöglichkeit einer heute vielfach noch bestehenden Polizeimittel gegen den Betrieb, nämlich die Beantwortung der Frage nach dem Bedürfnis neuer Wirtschaften in Verbindung mit der Zahl der Wirtschaften im Ver-

hältnis zur Einwohnerzahl des betreffenden Orts. Wenn ein großes Etablissement vermöge mehr Gäste zu bewirken, als 5 kleine Kneipen allen Erfolgs.

Trügerisch wäre es, wenn man aus der Zahl der Schankhäuser weitersitzende Schänke auf die Trinkkultur der Bevölkerung schließen möchte. Da erster Kaffee ist nicht die Zahl, auch nicht die Größe der Wirtschaften von Belang, sondern die Sortierung des vergrößerten Getränkes, ob es sich um Schnaps, Wein, Säfte oder leichtes Bier oder um Tee und Kaffee handelt. Werner befürchtet die eingeschränkte Schankwirtschaft nicht allein

weiteren Verlust des alkoholhaltigen Getränkes, sondern die Verhandlung, bestehend über die Alkoholbestimmung und der Stammbaren, der nebenbei Qualität, Menge und Preis über die Straße vertritt, spielen außerdem eine wichtige Rolle, die leider statthaft nicht feststellen läßt.

## Erennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

### Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Bezeichnung: die 2. ständige Sekretariate in Cöln und bei Augsburg. Collator: die östliche Schankwirtschaft. Das Einkommen beträgt außer freier Wohnung im Schankhaus 1900 A. Gehalt und 70 A. für Erziehung des Fortbildungskontinents. Bewerbsgeschäfte nicht allen erforderlichen Bedingungen, was Hilfsbeamten nach der Militärdienstzeit, 1900 A. bis zum 24. April bei dem königlichen Bezirkshauptmannschaft Schleswig-Holstein in Schleswig eingetragen; — eine ähnliche Sekretarie an der siebenstädte entstandene Schankwirtschaft bei Cöln. Collator: die östliche Schankwirtschaft. Aufenthaltszeit: 1. April bis 30. September. Gehalt: 1. April bis 30. September 1900 A. Gehalt und 70 A. für Erziehung des Fortbildungskontinents. Bewerbsgeschäfte nicht allen erforderlichen Bedingungen, was Hilfsbeamten nach der Militärdienstzeit, 1900 A. bis zum 24. April bei dem königlichen Bezirkshauptmannschaft Schleswig-Holstein in Schleswig eingetragen; — eine ähnliche Sekretarie an der siebenstädte entstandene Schankwirtschaft bei Cöln. Collator: die östliche Schankwirtschaft. Aufenthaltszeit: 1. April bis 30. September 1900 A. Gehalt und 70 A. für Erziehung des Fortbildungskontinents. Bewerbsgeschäfte nicht allen erforderlichen Bedingungen, was Hilfsbeamten nach der Militärdienstzeit, 1900 A. bis zum 24. April bei dem königlichen Bezirkshauptmannschaft Schleswig-Holstein in Schleswig eingetragen; — eine ähnliche Sekretarie an der siebenstädte entstandene Schankwirtschaft bei Cöln. Collator: die östliche Schankwirtschaft. Aufenthaltszeit: 1. April bis 30. September 1900 A. Gehalt und 70 A. für Erziehung des Fortbildungskontinents. Bewerbsgeschäfte nicht allen erforderlichen Bedingungen, was Hilfsbeamten nach der Militärdienstzeit, 1900 A. bis zum 24. April bei dem königlichen Bezirkshauptmannschaft Schleswig-Holstein in Schleswig eingetragen; — eine ähnliche Sekretarie an der siebenstädte entstandene Schankwirtschaft bei Cöln. Collator: die östliche Schankwirtschaft. Aufenthaltszeit: 1. April bis 30. September 1900 A. Gehalt und 70 A. für Erziehung des Fortbildungskontinents. Bewerbsgeschäfte nicht allen erforderlichen Bedingungen, was Hilfsbeamten nach der Militärdienstzeit, 1900 A. bis zum 24. April bei dem königlichen Bezirkshauptmannschaft Schleswig-Holstein in Schleswig eingetragen; — eine ähnliche Sekretarie an der siebenstädte entstandene Schankwirtschaft bei Cöln. Collator: die östliche Schankwirtschaft. Aufenthaltszeit: 1. April bis 30. September 1900 A. Gehalt und 70 A. für Erziehung des Fortbildungskontinents. Bewerbsgeschäfte nicht allen erforderlichen Bedingungen, was Hilfsbeamten nach der Militärdienstzeit, 1900 A. bis zum 24. April bei dem königlichen Bezirkshauptmannschaft Schleswig-Holstein in Schleswig eingetragen; — eine ähnliche Sekretarie an der siebenstädte entstandene Schankwirtschaft bei Cöln. Collator: die östliche Schankwirtschaft. Aufenthaltszeit: 1. April bis 30. September 1900 A. Gehalt und 70 A. für Erziehung des Fortbildungskontinents. Bewerbsgeschäfte nicht allen erforderlichen Bedingungen, was Hilfsbeamten nach der Militärdienstzeit, 1900 A. bis zum 24. April bei dem königlichen Bezirkshauptmannschaft Schleswig-Holstein in Schleswig eingetragen; — eine ähnliche Sekretarie an der siebenstädte entstandene Schankwirtschaft bei Cöln. Collator: die östliche Schankwirtschaft. Aufenthaltszeit: 1. April bis 30. September 1900 A. Gehalt und 70 A. für Erziehung des Fortbildungskontinents. Bewerbsgeschäfte nicht allen erforderlichen Bedingungen, was Hilfsbeamten nach der Militärdienstzeit, 1900 A. bis zum 24. April bei dem königlichen Bezirkshauptmannschaft Schleswig-Holstein in Schleswig eingetragen; — eine ähnliche Sekretarie an der siebenstädte entstandene Schankwirtschaft bei Cöln. Collator: die östliche Schankwirtschaft. Aufenthaltszeit: 1. April bis 30. September 1900 A. Gehalt und 70 A. für Erziehung des Fortbildungskontinents. Bewerbsgeschäfte nicht allen erforderlichen Bedingungen, was Hilfsbeamten nach der Militärdienstzeit, 1900 A. bis zum 24. April bei dem königlichen Bezirkshauptmannschaft Schleswig-Holstein in Schleswig eingetragen; — eine ähnliche Sekretarie an der siebenstädte entstandene Schankwirtschaft bei Cöln. Collator: die östliche Schankwirtschaft. Aufenthaltszeit: 1. April bis 30. September 1900 A. Gehalt und 70 A. für Erziehung des Fortbildungskontinents. Bewerbsgeschäfte nicht allen erforderlichen Bedingungen, was Hilfsbeamten nach der Militärdienstzeit, 1900 A. bis zum 24. April bei dem königlichen Bezirkshauptmannschaft Schleswig-Holstein in Schleswig eingetragen; — eine ähnliche Sekretarie an der siebenstädte entstandene Schankwirtschaft bei Cöln. Collator





## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung,

den Besuch der vierjährigen Fortbildungsschulen

betreffend.

Der Unterricht in den vierjährigen Fortbildungsschulen

für Knaben, nämlich

1) der I. Fortbildungsschule, im Gebäude der 4. Bezirksschule

Vorortstraße 2, für die Straßen links vor der Linie: Alte

Elster — Schlesische Thor — Weißstraße — Promenade — Schillerstraße — Augustusplatz (Weiteste mit neuem Theater) — Georgstraße — Dresdner Bahnhof, sowie

die Stadttheile L.-Gohlis und L.-Plaußig;

2) der II. Fortbildungsschule, im Gebäude der 8. Bezirksschule

Schillerstraße 15, für die Straßen rechts vor der Linie: Schlesische Weg — Karl-Ludwigs-Straße — Weißstraße

— Augustusplatz — Weißstraße bis Königstraße — dorthin nach der Lindenstraße — Augustusstraße — Weißstraße — Weißstraße, sowie die Stadttheile L.-Gohlis und L.-Plaußig;

3) der III. Fortbildungsschule, im Gebäude des VIII. Bürger-

schule zu L.-Neustadt, Weißstraße 2, für die Straßen

einwärts: Obermarkt und den Teil Alt-Neustadt

— Augustusplatz — Weißstraße bis Königstraße — dorthin nach der Lindenstraße — Augustusstraße — Weißstraße — Weißstraße;

4) der IV. Fortbildungsschule, im Gebäude der 22. Bezirksschule

zu L.-Neustadt, Weißstraße 56 — 58, für die

westlichen Seiten L.-Neustadt — L.-Plaußig — L.-Schlesische

— Weißstraße, und die westlich von der Weißstraße ge-

legenen Straßen L.-Plaußig,

wied mit Beginn des neuen Schuljahrs wieder eröffnet.

Zu Pfingsten 1901 aus einer der vierjährigen Fortbildungsschulen ent-

losen, hier wohnhaften Knaben sind verpflichtet, eine der vor-

genannten Fortbildungsschulen 2 Jahre lang zu beladen.

Dasselbe gilt von den vier wohnhaften Knaben, die vor einer

höheren Schule abgegangen sind, aber daß sie das 15. Lebensjahr

erreicht haben, und die Eltern erreicht haben, die diesen Alter nach dem

Bevorstand der Schule entsprechen.

Der Ausschluß vom Besuch der öffentlichen Fortbildungsschule führt alle

vierjährigen Knaben, welche eine höhere Schule besucht haben, oder

weiche sich darüber aufzuholen können, doch sie in einer höheren

gewerblichen Schule oder in einer höheren Berufs- oder Berufsschule

oder einem Unterricht vom Besuch der öffentlichen

Fortbildungsschule, deren Unterhalt vom Besuch der öffentlichen

Fortbildungsschule bestellt, Aufnahme gefunden haben.

Hier zugelassene Knaben, welche Lernen 1899 oder später auf der

Weißstraße eingeschlossen und noch fortbildungsschulpflichtig sind, haben

sich innerhalb 8 Tagen nach dem Ausgang des ersten Theiles ihrer

Belehrung zum Besuch der Fortbildungsschule angemeldet.

Die Anmeldung der fortbildungsschulpflichtigen Knaben hat bei

den betreffenden Direktoren ihrer Schule an den von diesen öffentl-

ichkeit bekannt gemachten Tagen und Stunden zu erfolgen.

Bei der Anmeldung ist ein Schulscheinungszeugnis oder, wenn

der Angekennete bereits eine Fortbildungsschule besucht hat, ein

Schulzeugnis der letzten belegten Schule einzurichten.

Bei der Anmeldung über vorbereitete Anmeldung fortbildungsschulpflichtige Knaben haben deren Eltern den Lehrer, Lehrerinnen,

Lehrerinnen und Lehrerlehrerlehrer bis zu 30 A. in

falls der Nachtragung oder Weißstraße bis zu 14 Tagen zu

getrost.

Die Straße versieht wegen Unterlassung der Anmeldung

oder wegen Unterlassung der Schulpflicht auch die jüngsten

Schüler nicht.

Leipzig, am 6. April 1901.

Der Schulamtschef der Stadt Leipzig.

J. A.: Dr. Schanz, Stadtrath. Dr. Müller, Amt.

I. Städtische Fortbildungsschule

für Knaben

(Vorstraße 2-4).

Die Anmeldungen von eintretenden Schüler werden vom Mon-

at, den 15. April, bis mit Freitag, den 19. April, im Schul-

gebäude, Weißstraße 2-4 (Vorstraße), vormittags von 10-12,

abends von 4-6 Uhr im Zimmer 7 (Ersteckhof) angenommen.

In dieser Zeit sind auch die Anmeldungen bestreitigen Schüler

zu bewirken, welche entweder nach auswärts gehen oder eine

andere höhere Schule besuchen wollen. Alle schulpflichtige

Knaben, Schneider- und Tapetenlehrerlehrer und ganz

Leipzig und zum Weißstraße den betreffenden Anmeldungen der

1. Fortbildungsschule verpflichtet. Alle schulpflichtigen

Knaben und Schneiderlehrerlehrer und ganz Leipzig können in den

gewerblichen Abteilungen der 1. Fortbildungsschule Auf-

nahme finden.

Etwas Wünsche bezüglich der Unterrichtstage müssen bei

der Anmeldung genährt werden, später können solche

keine Berücksichtigung finden.

Dirkse E. O. Schreiber.

### Bekanntmachung.

Die Fußwegregelung in der Neueren Lauschaer Straße

von der Gohlis bis Ludwig-Straße soll an einen Unternehm-

er übergeben werden.

Die Behörden für diese Arbeit liegen in weiterer Zeit-

bestimmung, Vorstraße 80, 2. Obergeschoss, Zimmer Nr. 77 auf und

wollen dort eingezogen, aber gegen Einrichtung von 0,50 A., die

an die Bevölkerung eingezogen werden können, entnommen werden.

Leipzig soll bestreitigt und mit der Rücksicht:

„Fußwegregelung in der Neueren Lauschaer Straße“

verkehren, in dem oben bestimmten Geschäftszimmer bis zum

20. April 5 Uhr Nachmittags eingezogen.

Der Rath behält für das Recht vor, sämtliche Angebote ab-

zulehnen.

Leipzig, den 6. April 1901.

Der Rath der Stadt Leipzig.

T. A. 2363.

Konsultation zum Liegenschaften.

### Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Königl. Ministeriums des Innern werden

die Wände für die der Leipziger Gewerbeschule kon-

stituente Verfolgung und vorläufige Verstärkung des zwischen

dem Schießhaus und dem Gewerbeschulgebäude auf der Weißstraße

liegenden Straße der Sächsischen Staats-Station 49-55 14 Tage lang von Trichter-

und III. Obergeschoss, Zimmer Nr. 131 — öffentlich aufgelegt.

Widerrede gegen diese Behauptung sind bei Bekanntmachung eines

Abwehrers innerhalb der oben angegebenen Zeit ebenfalls bei

ausgenommen.

Leipzig, den 1. April 1901.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Ib. 1452. Dr. Tröndlin.

Die Sparkasse Paunsdorf

eröffnet täglich von 9 bis 12 Uhr und vergibt Einlagen mit

5% und ein halb Prozent.

### Bekanntmachung.

Die offizielle Arbeitsergebnisse aller Art werden

mit der „New Century-Calligraph“- und

„Desimone“-Schreibmaschine, Verreiblättern

mit Hilfe des Schreibstiftes in allen Spalten

prompt u. preiswert angezeigt. Discrete

Behandlung der sensiblen Schreibmas-

### Vermietungen.

Im dem höheren Grundstück „Graetzstraße“ an der Gotha-

straße sind vom 1. April 26. Jg. ab beg. nach Herstellung noch

3 Räume für den jährlichen Vermietung von je 2750 A. bei fünf-

jähriger Vermietung zu vermieten.

Wiederholte werden auf dem Rathaus 2. Obergeschoss

Zimmer Nr. 20 angezeigt.

Leipzig, den 16. Februar 1901.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin.

Die Steinmeierarbeiten und zwar Preis 2a. Steinmeierarbeiten.

2b. Sandsteinarbeiten, die Steinmeierarbeiten Preis 3 sowie die

Schmiede- und Eisenarbeiten Preis 4 zum Verkauf.

Die Steinmeierarbeiten und zwar Preis 2a. Steinmeierarbeiten.

2b. Sandsteinarbeiten, die Steinmeierarbeiten Preis 3 sowie die

Schmiede- und Eisenarbeiten Preis 4 zum Verkauf.

Die Steinmeierarbeiten und zwar Preis 2a. Steinmeierarbeiten.

2b. Sandsteinarbeiten, die Steinmeierarbeiten Preis 3 sowie die

Schmiede- und Eisenarbeiten Preis 4 zum Verkauf.

Die Steinmeierarbeiten und zwar Preis 2a. Steinmeierarbeiten.

2b. Sandsteinarbeiten, die Steinmeierarbeiten Preis 3 sowie die

Schmiede- und Eisenarbeiten Preis 4 zum Verkauf.

Die Steinmeierarbeiten und zwar Preis 2a. Steinmeierarbeiten.

2b. Sandsteinarbeiten, die Steinmeierarbeiten Preis 3 sowie die

Schmiede- und Eisenarbeiten Preis 4 zum Verkauf.

Die Steinmeierarbeiten und zwar Preis 2a. Steinmeierarbeiten.

2b. Sandsteinarbeiten, die Steinmeierarbeiten Preis 3 sowie die

Schmiede- und Eisenarbeiten Preis 4 zum Verkauf.

Die Steinmeierarbeiten und zwar Preis 2a. Steinmeierarbeiten.

2b. Sandsteinarbeiten, die Steinmeierarbeiten Preis 3 sowie die

Schmiede- und Eisenarbeiten Preis 4 zum Verkauf.

Die Steinmeierarbeiten und zwar Preis 2a. Steinmeierarbeiten.

2b. Sandsteinarbeiten, die Steinmeierarbeiten Preis 3 sowie die

Schmiede- und Eisenarbeiten Preis 4 zum Verkauf.

Die Steinmeierarbeiten und zwar Preis 2a. Steinmeierarbeiten.

2b. Sandsteinarbeiten, die Steinmeierarbeiten Preis 3 sowie die

Schmiede- und Eisenarbeiten Preis 4 zum Verkauf.

Die Steinmeierarbeiten und zwar Preis 2a. Steinmeierarbeiten.

2b. Sandsteinarbeiten, die Steinmeierarbeiten Preis 3 sowie die

Schmiede- und Eisen

98

## Prüfungen im Wissenschaftsinstitut von Julius Kestler

Am 2., 3. und 4. April veranstaltete das Musikinstitut des königlichen Konservatoriums Julius Rechter bei Sonnenabend seine diesjährigen Schülerprüfungen, und zwar, wie vorstehend geschildert ist, mit recht guten Erfolgen. Der erste Abend galt in der Hauptstunde den kleineren Schülern Beliebenheit, die Noth zu erproben, und es zeigte sich dabei von Neuen, teilweise ausländische Aufmerksamkeit man sei. Infolge des Elementarunterricht entgegenkommend, wie nicht nur ein überlegter Teil sondern eine wohlfliche musikalische Erziehung der Hörer angestrebt wird. Die nächsten beiden Abende waren jedoch in vollständiger Weise durch entsprechende, meist sehr schwierige und anspruchsvolle Compositionen; an Solonummern für Clavier dienten noch daraner Stände von Beethoven, Chopin, Schubert, Metzler und Alzog. (As das Röntgen der „Sibeliusdräme“). Den Abschluß der Darbietungen bildeten zwei Tage des Bertholdsen'schen Pianoforteconcertes in Dürer. Die Odeonspieleleistung wurde hier durch ein zweites Clavier- und Streichquintett ausgerichtet. In den allen drei Prüfungen fand man keine lebhafte Freude haben, um jenseits, als auch dabei technische Fertigkeit mit gefordert, vorausnehmholer Ausführung und Beurtheilung glücklich verstanden. Sehr angenehm berührte es uns auch, daß das vierjährige Zusammenspiel auf zwei Clavieren bestechend geworden war und daß man dagegen auf unabhängige Ensembles verzichtet hatte. Wir sind nämlich mit Carl Eichmann, einem alten, bewunderten Clavierpädagogen, ganz der Meinung, „daß Musik zu acht Händen auf zwei Clavieren“ durchaus nicht die Wirkung macht, die man vielleicht erwarten sollte; im Gegenteil — je mehr Clavierspieler zusammen spielen, desto mehr entsteht ein unerträgliches und unangenehmes Gedränge. Wenn Klämper und Repetitor, selbst auf den seiten Instrumenten, so gegen sind Compositionen für zwei oder drei Claviere, wo an jedem Instrument nur ein Spieler sitzt, der die ganze Musizatur, das ganze Instrument beherrscht, höchst anlegend.“ Diese von funktionalem Standpunkte aus sich ergebende Einsicht einmal in einem Musikinstitut vertreten zu finden (doch selten ist das Gegenbeispiel der A. A.), war uns eine Genugthuung. Daß auch der Gehang im Rechter'schen Institut ungemein pflege findet, beweisen einige Damen, die Eigentum von Mendelssohn, Schubert, Löwe, Umlaut und Raaff zu werden brauchen. Zur weiteren angenehme Abschließung war durch eine Engahl darüber, das Haus geöffnete Schulung befindenden Violinmänner gezeigt. Daraus seien besonders erwähnt das Sinfonische Concert in D-Dur, ein mit Temperament und Wonne gespieltes Concert von Bösel und Denzels Variationen über „Der Karneval von Benedix“, reich lassige Compositioen die Begabung der vortragenden jungen Geigerin und die Güte

Schriftlichkeit

**Erbarmanhaft Bettinkischer Bande.** Urkundliche Reihe gut überlieferten Banden- und Urteilegerüchte in Mecklenburg vom 12. bis Mitte des 16. Jahrhunderts (Dresden, Wilhelm Busch, Verlagsbuchhandlung). Unter dieser Aufschrift beobachtige Freiherr Stabur u. Blankenberg zu Dresden, die Ergebnisse langjähriger ausführlicher Forschungen über eine Reihe von beiläufig 40 jährlich erscheinenden Vorlageblättern in einem zweibändigen Werke zu veröffentlichen, von denen der erste Band bereits druckt ist, während der zweite im Jahre 1908 erscheinen würde. Freiherr u. Blankenberg ist auf dem Gebiete historischer Rechtsdienstes ein hoher Autorität.

nicht so schwierig sein — daß daß Wert des Herrn v. Mandberg den gleichen wissenschaftlichen Wert für die allgemeine osterländische Geschicht hat, so werden sie um so eher, wenn die Finanzlage dies gestattet, dem Unternehmen fördernde Unterstützung leisten, als es sich um seine größere Summe handelt, die benötigt jetzt werden, dieses Wert von nicht zu unterschätzender geschichtlicher Bedeutung jüher zu erhalten. Die Erfahrung der letzten Jahre spricht ganz entschieden dafür, daß der Bundestag allen culturellen Aufgaben ein warmeres Interesse entgegenbringt, und so möchte ich auch in diesem Halle sein.

Um der Universität Greifswald, die vorangegangen ist in dem Streben der Hochschulen, sich an weitere Kreise des Gelehrten zu wenden, werden auch in diesem Sommer (8. August) die seit 1894 eingerichteten Ferienkurse gehalten werden, und zwar vom 15. Juli bis zum 8. August. Die Hölder sind folgende: Sprachpathologie (Prof. Ruth Prof. Bandes); Deutsche Sprache und Literatur (Prof. Siebold, Präsident des Deutschen Sprach- und Litteraturfonds); Englisch (Prof. Montagu Mr. Coole, Cambridge); Französisch (M. Monnier-Parijs); Religion (Constitutionalrecht Prof. Cremer); Philosophie und Pädagogik (Prof. Schmitz); Geschichte (Prof. Dr. Ratzl, Mann, Goedt, Bernheim); Geographie (Prof. Gräbner); Pianist (Prof. Stichartz und König); Botanik (Prof. Schütt); Zoologie (Dr. Stolzmann). Auch findet wie in den letzten Jahren eine Ausstellung der bedeutenderen Ercheinungen der neueren deutschen Literatur statt. Um vielseitigen Wünschen und den Kreisen der Leser und Schreiber gerecht zu werden, in diesemmal die Reauerung von Ausflugsstrecken im Lateinischen getroffen (Prof. Stoll); überigens liegt diese Reauerung aus im Interesse der Abiturienten von Oberrealschulen. Die Tische und in erster Linie jas Lebewohl und Lebterinnen eingedeckt, doch nehmen auch viele Damen und Herren Theil, die nicht dem Lebendrath angehören, die aber gern die Gelegenheit zur Fortbildung wünschen. In den langen Sommern betheiligen sich jedes Mal über 400 Herren und Damen (Deutsche, Österreichische, Scandinavier, Finnländer, Engländer, Amerikaner, Russen u. s. w.). Für billige Unterfahrt und Freien-Erlaubnis wird, wie in früheren Jahren, Sorge getragen werden. Ausführliche Programme werden grunds verpunkt. Adressse: Reichen-

W. Stuttgart, 4. April. Meteorologen-Congress. Die dritte und vierte Sitzung der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft wurde in der Halle der landwirtschaftlichen Akademie Hohenheim abgehalten. Die Vorträge waren stets rein meteorologischer Natur. Professor Dr. Wad (Hohenheim) sprach über Wirbelbewegungen in den Wolken des aufsteigenden Luftstroms, Professor Hergenfleß (Straubing) über wissenschaftliche Luftschiffahrt, Professor Dr. Rostoll berichtete über sein Observatorium in D. Quedlinburg, Dr. Voltz (Köthen) referierte über Niederschlagsverteilung, Dr. Grohmann-Hamburg machte im Auftrag des Kgl. Meteorologischen Dr. v. Reutmaier Mitteilungen über die neueren Veröffentlichungen der Sonnente. „Die Decadenberichte von Norddeutschland und den angrenzenden Landesteilen und die Wetterbeschreibung nach Tropen-Pilot-Charten der Amerikane.“ Julep hielt Dr. Gerstmann Charlottenburg eine neue sogenannte Methode zur Bestimmung der Variation der Erdbelastung. An die Hauptvorträge schlossen sich lebhafte Diskussionen, an denen sich auch Leon Teisserenc de Bort in französischer Sprache beteiligte. Der berühmte französische Meteorologe, der entsprechendes Mitglied der Deutschen meteorologischen Gesellschaft ist, wurde, als er sich zum Worte meldete, aus Begeisterung beklatscht. An die Beratungen schloß sich ein Abschiedsfeier, das durch eine Reihe von Triumphen geprägt wurde.

Spieldorf erzeugte eine Tischausstellung des Professors, die den Rufen des Doctores für die Meteorologie der Weltreise dargelegt und in einem hoch auf dem Ausflang. — Zu dem Demonstrationstische „Wetterstationen“ hatte sich zahlreiches Publikum aus allen Nachbarländern eingefunden. Mit dem einen, einer stereoskopischen und einer französischen, wurden abwechselnd Schüsse abgefeuert. Die Würfelkugeln werden genommen; man konnte auch beobachten, wie sie im Wind abgelenkt wurden. Der allgemeine Einindruck war, dass der Stoß weitaus nicht bis zu den Wolken gehen schah begleitete das zukünftige Wetter und die Stellen der Wirbelsysteme, bei welchen ungefähr 10 bis 15 Minuten hörten kante.

tablissement Battenberg.

**Variété - Theater.**

Die neuen Künstler-Specialitäten, die mit dem Monat April ihren Eingang im Variété des Erstaufbaus Sodenberg gehabt haben, entsprechen der von der umjüngenden Leitung gepflegten Tradition, nur besitzen ähnliche Kräfte zu engagieren. Nach einleitender Ristet der Hausschule treten zwei junge Damen, Elisa und Ulrike, auf, die in ihren eleganten Vorführungen eine soumarmwerthe Seelenfigur entwirken und damit, nach mancher älterer Specialcollegienfeier, viel Gruppe und Anmut verbunden. — Heute und später noch häufig bei ihrem Auftritte auf dem Betteil sowie Tugend zu geben, eine temperamentvolle Soubrette, die mit ihrem Originalcouplett, „W. Ich jo ein Petermann“, bald die Sympathien der Besucher gewinnt. Auch im Tangen der vollschönlichen Originalzüge „Wiener Walzer“, Chardas u. s. f. zeigt die Dame sich als Virtuosin.

Nun für Leipzig sind die Harde & mit ihren Reisenspielen. Weltgroße Geschäftlichkeit lassen sie ein ganges Dutzend Reisen um sich rotieren, dann verbergen sie es, die Reisen so geschickt nach vorn zu werfen, daß sie nach dem Ausgangspunkt des Wettjes zurückkehren. Werner lassen sie dehnen den Reisen über Hals und Norden, ja sogar über ein unvergessenes Tell laufen. — Als akrobatische Tänzerin par excellence verzehrt es Beetha Petrina, sich die Gunst des Publikums zu erobern. In würden Tänzen entwirkt sie eine außerdordentliche Eleganz und zeigt dabei, wie gefällig sie Tanz und gymnastische Kunst zu verbinden versteht. — Mit leidenschaftlichem Interesse verfolgen die Zuschauer auch die Aufführungen der als Mantradadauer ziemlichst bekannten Raummann-Familie. Alle Mitglieder der aus sechs Personen geschöpften Mitgliederguppe verbreiten ihre Mäder in einer Weise, daß sie auf und mit ihnen die idyllischsten Evolutionen vollbringen. Wie elegant führen sie die geschlossenen Reisen auf, wie rassellos führen und ihre Schwenkungen und Touren! Bald lagen sie mit ihren Mädern in wilher Hapt über die Bühne, bald führen alle Sechs auf einem Stab, bald dazu erzeugen sie an dem „Ciréno“. Bei allem entwirken sie vom Meister Kaufmann bis zum jungen Sprößling große Anmut bei ihren hochinteressanten Vorführungen.

Die Mitglieder der Familie Arbra präsentieren sich als musikalische Equilibristen von hoher Künstlichkeit: mögen sie auf den Händen oder den Füßen stehen, immer wissen sie brettfest zu musizieren, sei es auf der Trompete, der Gitarre, Mandoline oder Guitarrone. Es gehört wahrheitlich eine eminente Kraft und Rübe dazu, mit einer Hand den Körper auf einer Glaskonsole zu balancieren, und in der anderen Hand die Trompete

### **Mermisites.**

Amtlicher Bericht

**Amtsgericht Berlin**  
Über die in der städtischen Werthalle zu Berlin am 6. März 1901 im Steinbeisefel verlegten Briefe

#### **Die Inspektion der Gewerblichen Hochschule**

#### Verein zur Verhütung der Sprechstörungen

—

Verein zur Verhütung der Hansbetelei.

Im Monat März werden unterstellt im Ganzen

Um diesen Wert, welchen unser Land im Januar  
870 Personen, und zwar  
457 Leute.

487 bear,  
183 mit Speier- und Bredmarfen.

Beitrittsverklärungen nimmt jederzeit entgegen der Gouverneur  
auf Befehl

Der Verein Prof. Dr. Schwarz,  
Grimmaische Straße 32 II. (Neuricienum)

# Schul-

Nur eigene seitdste Fabrikate. — Billige Preise!  
**Banzen Taschen Mappen** für Knaben und Mädchen zum Umhängen, Hand- und Rückentragen von 1.50 bis 14.50.

**F. A. Winterstein,**  
Fabrik für Koffer, Taschen, feine Lederwaaren.  
**2 Hainstrasse 2.**

**Jacobson-Schule zu Seesen a/Harz,**  
Erziehungsanstalt und berechtigte Real-  
schule, gestiftet 1861. — Schuljahr 1900/01.  
32 Primärs mit dem Reifezeugnis ent-  
lassen. — Von Class IV bis I zu zwei  
Parallelklassen mit geringer Schülerzahl. —  
Anfragen wegen Aufnahme neuer Pensionäre  
sind zu richten an den  
Director Prof. Dr. E. Philippson.

**Ein 14-jähr. Mädchen**  
findet nach uns. bei gleich. Beitung. Aufnahme  
in bestg. empfohl. Berufsschule der freien  
Städte Dörfel. Werdeg. wissenschaftl. u.  
prakt. Fortbildung. Anf. an  
Pensionat Dörfel. Meissstraße 24.

**Tisch-** Wochentische 25.  
Tisch. jeder gr. Dienstag.  
Schlesische Steiger. Masche-  
cke. Becke. & 10 M. Tafelgut. St. nachgew.

**Ystad Uppförf Dörfel** Galizienstr.  
Bereit nach der 4. Welt. trifft  
eine wissl. Verpflicht. ein.

**Schmidt**  
**Märkt 9**

**Schönsehnellschreib.** Eintritt.  
**Vierteljährscourse**

für Herren u. Damen. Ausbildung zum  
Schreiber. Korrespondenten. Schreiber.  
Stenograph. Maschinenschreiber.  
Beginn 10. und 15. April.

Rechnung. Anmeldung erb. Schreiber frei.

**Die „Stenographische Gesellschaft“**

beginnt neue  
Kurse für  
Anfänger und  
Fortgeschritten  
Sonntagsabend, den  
13. April 1901.  
Abends 8 Uhr  
in den Räumen der  
Handels-Akademie  
Johanniskirche 35. In  
Verbindung mit  
neuen Kursen in  
Buchführung,  
Französisch,  
Spanisch, Russisch u. w.)  
Anmeldungen täglich 12—1 Uhr bei  
Dr. iur. L. Hubert, Johanniskirche 35. I.

**Montag, den 15. April,**  
beginnen  
**neue Tages-Kurse für Damen**  
zur Ausbildung für Couturier

Gebüch. Stenographie.  
Buchführung. Maschinenschreiben 1.  
**Neuschütz**, Neustadtstrasse 1.

**Büttner's höhere Mädchenschule von Marie Baur,**  
Johanniskirche 6.

Anmeldungen für das neue Schuljahr werden Montags, Mittwochs, Donnerstags und  
Samstags von 11—1 Uhr eingegangen. Bei der Anmeldung sind Taufe und  
**Marie Baur.**

**Büttner'sche höhere Mädchenschule, L.-Gohlis,**  
Schillerstrasse 7.

Anmeldungen für das neue Schuljahr werden Dienstags u. Freitags zwischen 3 u.  
5 Uhr im Schulbüro eingegangen. Gebühr der Tauffe u. Taufe, sowie  
**Mathilde Büttner.** Wohnung: L.-Gohlis, Lang. Straße 70, III.

**Reinhold'sche höhere Mädchenschule u. Pensionat,**  
Gellertstraße 16, I.

Anmeldungen für Eltern erhältlich am Montag von 12—1 Uhr. Aufnahme  
finden Mädchen vom 6. bis 16. Lebensjahr.

**Smitt'sche höhere Töchterschule,**  
Leipzig, Klostergrasse 5.

Beginn des neuen Schuljahres 16. April 1901. Die Anmeldung neuerstrebender  
Schülerinnen erhältlich mit an den Montagen in der Zeit von 3—4 Uhr.  
Dr. Willem Smitt, Wittenberger Straße 23, I.

**Wagner'sche Lehranstalt für erwachsene Töchter,**  
Leipzig, Klostergrasse 5.

Die selbe, 1863 gegr., bildet eingefragte Töchter für d. Kaufm. sowie gewerb. Berai-  
auf und ist meistens im Stunde. Schülerinnen zum vorzüglich. erfolgreichen Besuch der  
Institution entsprechende Stellungen zu vermitteln. Beginn des neuen Schuljahres: 16. April.  
Aufnahm. Probiere regeleßt feststeh. der Director Ang. Schmidt (vorm. Geist. Wagner).

**Naeu's Musik-Institut,**  
Voniamstraße 9, 1. Etage.

Elementar-Unterricht und höhere Ausbildung.  
Das Sommerhalbjahr beginnt am 15. April in Clavier (Solo- u. Ensemble-Spiel),  
Violin u. Theorie. Kosten durch Probiere. — Gel. Samml. werden täglich eingezogen.

**Akademisches Lehr-Institut,**  
Neumarkt 1. Frau A. Mann, gegründet 1887.

Lehrer: Gründliche, fachmäßige Ausbildung in allen Fächern der Commerzschule  
für Hand- und Beruf.

Toiles nach Wiener, Berliner u. englischen Schnitt. Tailor made u. nach  
**preisgekröntem Original-Gestaltung.**

Tags- und Abendkurse. — Bestreite zur Verfügung.

**Tanz-Unterricht**  
im Gustav Preller.

Am 13. April beginnen Wochen- und Sonntags-Sommer-  
und Sonntags-Sommer-  
Kurse gegen mögliches Honorar. Gebühren für Walzer und Contre auf Tanzsalon überwiegend.  
Gel. Anmeldung erb. Grünwaldstr. 22 oder Abend 7—10 Uhr. Rödelgasse 1.

**Altbekanntes, unentbehrliches Hausmittel.**

**Marlazeller Magentropfen**

vorzüglich nützlich bei Krankheiten des Magens, bei Appetitlosigkeit,  
Schwäche des Magens, Verdauungsstörungen, Kopfschmerzen,  
wenn er vom Magen berührt w. c. Hunderte von Jungen haben  
diese eine Heilung kommt. Ganzheitliche Behandlung 80.— Dose  
gekostet. A. 1.00. General-Hersteller auch Apotheker Carl Brady,  
Apotheker „Zum König von Ungarn“, Wien, I.

Die Marlazeller Magentropfen sind edel zu haben: In Leipzig:  
Geschenke von: Gartengärten, Grottenbahn, Um-  
änderungen u. Gartenarbeiten führt nach allen Orten bestens auf  
Gartendekorations-  
Gesellschaft, Leipzig, Peterstraße 17.  
Photogr. u. hier u. auswärtig ange-  
kündigt wird, sehr oft. Qualität festgestellt.

Gärtner empfiehlt sich zum Fachber-  
schen des Gartens.

**Puppen-** Reparaturen gut u. billig  
Geschenke von: Gartengärten, Grottenbahn.

**Frack-** Gehrock-Anzüge  
Lohn-Institute, A. Dachs

**Großes** Stadt u. Geschäftszentrum  
versteht J. Kindermann, Salzdahl 8, I.

**Frack-** Gehrock-Anzüge  
versteht R. Otto, Rüben, Et. 27.

# Curyort Teplitz-Schönau

in Böhmen, in reizender Lage, innen des Erz- und Mittelgebirges, seit Jahr-  
hunderten bekannte, berühmte heiße, alkalisches-salinenreiche Thermen.  
Hervorragend durch seine unübertreffliche Wirkung gegen Gicht,  
Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und andere Nerven-  
krankheiten; von glänzendem Erfolg bei Nachkrankheiten aus  
Schwam- und Hiebwunden, nach Knochenbrüchen, bei Gelenk-  
stielgängen und Verkrummungen. Städtische Badeanstalten: Kaiser-  
bad, Stadtbad, Steinbad, Schlangenbad, Stephansbad. Fürst  
Clarysche Badeanstalten: Herrenhaus, Fürstenbad, Deutsches Haus,  
Nenbad. Alle Auskünfte erhält das Bürgermeisteramt von Teplitz-  
Schönau, sowie das städtische Bäderinspektorat und die Fürst  
Clarysche Güterinspektion.

## Pädagogium Bad Sachsa a/Harz.

Abgangsnachweise für 1. Eins.-Zeit. Dienst. Michaelis 1900 wurden 11,  
Jänner 1901 17 Jünglinge mit dem Zeugniß der Beste entlassen.  
Preis: 1000.—

Die Direction.

## Kaufmännische Fortbildungsschule von Rudolf Schneider.

Aufnahmen für das neue Schuljahr der Lehrlingsabteilung (Cursus 2 Jährig) nimmt das Unterzeichnete täglich in seiner Wohnung, Sternwartestr. 4, III., abgegeben, woselbst auch jede weitere Auskunft erhältlich wird.

Beginn am 23. April n. c. — Bewährte Fachlehrer!

Rudolf Schneider, Dir.

Die Schüler sind von dem Besuch der städtischen Fortbildungsschule befreit.

## Dr. H. Schuster's Privat-Institut,

Geöffnet 1882. — Leipzig, Schönleinstraße 69, am Pleißelop. — Gebühren. —

A. Verkäufe für Naturrätsche und Prima-Präparat (auch für ältere Zeiten). —

Einzel-Preise. — Sammlungen (gerichtet, bestehen können noch 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 6

# Hertlein's Garten-, Park-, Veranda-, Balkon-Möbel u. Blumenkübel-Ausstellung 19 Gottschedstr. 19. Fabrik-Preise.

## **Spiegel.**

Sam besuchtes Umriss offenbart Säulen-Trumeaux, frische tadellose Ausführung, edel, mit feinstem geschliffenes Glas,  
Glastiefe 50/130 cm, für A. 45,-  
dito, Glasgröße 60/144 cm, für A. 52,-  
dito (Kunststoff) - 57/157 cm, für A. 75,-

Pfeiler-, Sophia-, Waschtisch-Spiegel in allen Größen  
Salon-Spiegel, Gold und Venezianer große Auswahl,  
Gardinenstangen

50 mm 60 mm 80 mm breit in allen  
0.70 1.00 1.25 pro Stück Preise.

Porträttrennrahmen komplett A. 3.50.  
Neuvergldungen und Reparaturen pronto und billig.  
Eigene Fabrikation mit detailliertem Service.

**Wendt & Richter**, Hainstraße 14,  
Hotel de Pologne, port. 1., 2., 3. Etage, Telefon 4549.

## Fachmann,

sehr zahlreicher Verkäufer auf der  
Straße als auch im Comptoir und  
Lager bewundert, sehr maßvoll,  
seine Erfahrungen und seine Ver-  
bindungen zur Seite führen, sucht  
zu Steinigung eines Möbelma-  
sterns-Etagen- und Emporengeschäfts  
einen Theilhaber mit  
**60 000 M. Kapital.**

Gef. Offizier u. D. S. 2716 an  
Rudolf Mosse, Dresden, erh.

### Verlängert Euer Leben!

Wiederholende benützte Dame auf der  
Straße, die sich in Winter oder der  
frühen Frühlingssaison in den Salons  
gesellt, kann u. Pflege, soll bestimmt, Capital,  
das sicher gestellt wird, zur Vergleichung eines  
stetigen Unternehmens herangezogen.  
Offizier u. J. B. 5058 an Rudolf  
Mosse, Berlin SW.

## Socius

schnell gesucht.  
Zärtiger Kaufmann, welcher sich sofort  
mit ca. 50.000 M. an einer zur Ausbildung  
eines potentiell gründerlichen Kreises in  
Dresden zu gründenden Fabrik be-  
teiligen will, gesucht.

Gef. Offizier unter A. 667 an Haas-  
enstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

## Stiller oder thätiger Theilhaber

mit 50.000 M. Einlage von einer in  
Socia-Kreiseln statt beschäftigten Weber  
des Vogtlandes auf Geschäft-Erweiterung  
geachtet. Einlage gegen Kapitalbeschaffung  
einer thätigen Fachmann  
— Kaufleute nicht ausgeschlossen —

als Theilhaber.  
Off. sub II. 18 d. d. Expedition d. St. erh.

## Doppelgemälde

von Münchner Künstlern geschildert, verschieden  
Ausführungen, weichen, so lange Bezahlung reicht,  
unter Wert für 10 M. verkaufst.  
Schaufenster 17, II. rechts.

## Leipziger Adressbücher

aus 1900 und früher in größter Stückzahl zu  
verkaufen. Agl. Verkaufsstelle einheitliche,  
Gesamt-Ring 17.

## Katalog

bitten zu verlangen über  
**Pianinos**,  
Flügel und  
Harmoniums  
mit und ohne Orgel-  
Pedale.  
Verkauf und  
Vermietung  
Neumarkt 28.

## Pianinos \* Flügel

Harmoniums (Cottage-Organ) auf  
Bauart und Bauausführung. Tiefdruck gestaltet.  
Dr. H. H. Preissner 100 Seiten, französisch,  
Gebrüder Jug & Co., Leipzig, Kleingasse 30.

## J. Kreutzbaoh

2 hochwertige Pianinos, R. 100,-  
wirken, für nur 150,- 465,- 4  
verkaufen. Ich leiste Garantie.  
Herrleiter, Petersstraße 18.

A. Merhaut

Keine hohe R. Pianinos, nur drei  
S. an Stad. wenn gewünscht, sollen bill.  
verkauft werden Königstraße 15, port.

## Pianinos

200, 250, 300, 400, 450, 500, 550,-  
Geb. Pianino 150-600,- R. 100,- 500,- 550,-

## O. A. Klemm

Leipzig, Neumarkt 28.  
Lager

deutscher, römischer u. qualitäts-  
reicher Darm-Saiten ist zur  
vorzüglichsten Qualitäten.  
Neue u. gebrauchte Violinen,  
Violoncello, Violoncelli und  
alle anderen Musik-Instrumente,  
sobald Zubehör billig.

## Möbel

Eigene Möbelmanufaktur, port. 1. O. Klemm,  
Ritterstr. 1. Tel. 8102.

Von Dienstag, den 9. d. Monats  
ab steht abermals ein  
großer, frischer Transport

von nur

allererster Classe hoch-  
adelgezogener ungarischer

## Gestüts-, Luxus-, Reit- u. Wagenpferde

leichten und schweren Schlages in allen Farben und Größen  
unter bekannter Reellität und zu soliden Preisen zum Verkauf.

## J. Rosenfeld, Pferdehandlung,

Leipzig, Äußere Hallesche Straße 2c.

Telephon 1560.



## Reparaturen

jeglicher Art werden solide und auf das  
Gewünschte ausgeführt.

Individueller großer maßgefertigter Einschaltung,  
eigener Schleifstiel und Werkzeuge (Dampfbohrer)  
mit beschichteten Arbeitsergebnissen, sowie größten  
Zug in rohen und bearbeiteten Fahrzeughälften  
garantiert wie promptste Bedienung.

Firma: Arthur Klarner, Fahrradgroßhandlung,  
Elisenstraße 12.



## Belgischer (Gütticher) Arbeitspferde

seine große Nachfrage von schweren  
Tänzchen und halbtäzchen Wagenpferden  
in allen Farben, Größen und Preislagen  
unter der weitreichenden Garantie und  
bekannter Reellität zum Verkauf.

S. Grossmann & Sohn,  
Teleph. 954. Leipzig, Pferdehandlung, 6 Frankfurter Str. 6.

Off. Rob. Top. Bitt. Leipziger Str. IV. 1. v. Bitt. 11.

Ruhb. Schreibstiel Lange Str. 15. Aufz. 2. II.

Neue

Aufzweckstiele mit Bild und Emaille,  
Rückentürstiele, edle Rahmenstile,  
schönmoderne isolierte Anhängerstiele,  
Rückenteile, Schilder, Hebe- u. Abriegelstiel,  
Rückentürstiel, Rücken-Rahmen u. Tüpfelstiel,  
Schilder, Holzabriegelung.

Weiter u. Artikel für Küche und Haus  
mit 10% Rabatt auf Kaufpreise bei  
Richard Schnabel, Wintergartenstr. 15.

Gute Qualität mit Bild und Emaille,  
Netz-Marmor-Kochgeschirr,  
in halbporös und porös  
verfasst mit 10% Rabatt auf Kaufpreise  
bei Richard Schnabel, Wintergartenstr. 15.

Neue Einschlüsse,  
neues Jubiläum zu Preisniveau bei  
Richard Schnabel, Wintergartenstr. 15.

Großartig, Gelegenheitskauf  
für Brautleute.

Hochzeitliche Hochzeitskunst, eingewebter  
Pinsel, jetzt nur 130,- Kleiderstiel  
40, Kranz, Bettstiel, 45,- A. v. Bitt. 11. Aufz. 2. II.

Leiterwagen, 1-5 Ctr. Tragkraft,  
Pop. Panorama, Koffer, reis.

Gehr. Handwagen 100,- Aufz. 2. II. Aufz. 29.

43-Handwagen-Geschäftswagen Sitzpost 43,-  
Post- u. Zeitungsauto, v. d. Reich, Kürschn. 67.

Hochzeiter, Kücheküche u. Küch. Windmüllkunst,  
2. Ed. Küch. und Windmüllkunst.

Gehr. Küchener, Küch. zu verkaufen  
Wester 68. Aufz. 2. II. Aufz. 1.

Ein doch! P. A. Körner, erh. Wert, 1.  
bill. zu verl. Küch. 33. II. Aufz. 1.

Zaudens', neu und gebraucht, auf  
teilsweise Colonnadenstraße 32.

1 gut erh. Herren- u. Damenrad 2nd  
bill. bill. zu verl. Höhe Straße 48. I.

Ein Herren- u. Damenrad 2nd. Römerstr. 3. II.

Küchärder verl. d. 2. Römerstr. Kürschn. 67.

Jahresrad d. Institut. Gabelbergerstr. 25. III. I.

1 Paar hoheliegante, 7jährige  
Wagenpferde

(Rappen), 1.72 hoch, sehr stott und stromm,  
schnell auf den Beinen, sehr gut  
gewandt und einspringt gefallen, und  
genügt, daß preiswert zu verkaufen.

A. Niedner,  
Türendorf.

2 edle Rappen,

1.72 hoch, 5 Jahre, seilen ergie. ländl.  
Herde, Immobilien, Küchärder, vornehmen  
Rappenpferde, zu verkaufen. Anträge ab  
Z. 1257 an die Expedition d. St. erh.

Hausrat, Küchärder, Schilder, Schilder, Kästen, v. d. Reich, Kürschn. 67.

1 Paar hoheliegante, 7jährige  
Wagenpferde

(Rappen), 1.72 hoch, sehr stott und stromm,  
schnell auf den Beinen, sehr gut  
gewandt und einspringt gefallen, und  
genügt, daß preiswert zu verkaufen.

A. Niedner,  
Türendorf.

20-25 000 M.

findet sofort gegen 1. Durchsetzung bei  
Robert Dünkel, Friedstraße 11.

20-25 000 M. und 25 000 M.

25 000 M. und 25 000 M.

# 2. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 178, Dienstag, 9. April 1901. (Morgen-Ausgabe.)

## Von Swakopmund nach Windhoek.

Gestern war der Donnerstag angebrochen, der einzige Tag der Woche, an dem der Schatztag, D.-Jug., Gaukriegs-, oder wie der Zug sonst noch hießend von den Südwüstenländern genannt wird, nach Karibib läuft. Wir alle waren froh, daß wir nun diese mit einigen Höhen bedeckte Sonnenländer, genannt Ovadomund, verlassen sollten. Trümmern wie doch die das saftig grüne Wiesen und lippige Vegetation. Was wir bis jetzt von Deutsch-Südwestafrika gesehen hatten, war Sand, kümmerlicher Sand überall, so weit das Auge reicht. Sand in den Sträuchern, in den Augen und Ohren, Sand in den Zimmern. Heute im Bett des Sinaop, der nur als fünf Jahre leinen Weg bis zum Meer findet, trifft man als fast einzige Pflanze eine Kaktusart.

Die Schmalspurbahn nach Windhoek ist ca. 20 Kilometer über Karibib hinaus fortgesetzelt, doch für den Betrieb nur bis Karibib offen. Dieser Platz, ungefähr auf der Hälfte des Weges nach Windhoek gelegen, wird von dem einmal wöchentlich ankommenden Zug in einem Tage erreicht. Von dort geht es dann mit Ochsenwagen weiter.

Morgens 6 Uhr 15 Minuten soll der Zug abgehen. Richtig werden Autos und Reisen, zum großen Teil Passant für die Post, die Postwagenfahrt, enthalten, in die Wagen geliefert. Der Zug besteht aus einer Locomotive und drei Wagen. Der erste ist ein offener, mit Dachrand geschützter Güterwagen, in dem Waggons königlich aufgestellt sind; denn kommt ein großes Personenwagen, nicht passender als John Schwarz'sches so angeschicktes, dann wieder ein einfacher Wagen, auf dem die Effeten der Kaiserin, so viel von jedem mitgenommen werden dürfen, verladen sind. Einige kleine Bürde kennzeichnen diesen Wagen als Personenwagen zweiter Classe. Bewußt doch, ein richtiger, ordentlicher Schnellzug hat doch auch im Kaiserland meistens nur 1. und 2. Classe. Ich erwarte mir für 20 M. eine Bobrikate, eine geringe Summe für das Vergnügen, einen ganzen Tag mit der Bahn fahren zu dürfen, und habe mit einem Platz im ersten Wagen. Auch noch schwere Abfahrten von den Hainen, die ich während der unfehlbaren Buschfahrt in Ovadomund kennengelernt habe, und die sich nicht verloren kontieren, und ganz leicht zu geleiten. Ich darf die Abfahrt des Zuges immer noch ein Vergnügen, so groß als die Ankunft eines Dampfers.

Bei präzischem Witterungsbericht geht der Zug ab. Die ersten 10 Kilometer bis zur Station Rumbas ändert sich die Scenario gar nicht, doch bald ergibt sich aus dem Sande Klippen und Felsen. Bald zeigt die Bahn kurz hinauf zum Aban, einem auswegelagerten Gebirgszug. Fast auf allen Stationen hat die Verwaltung Brunnen angelegt, von denen einige so reichlich fließen, daß sie von der Maschine mitgeschleppten Wasserwagen ausgetrocknet werden können. Aus diesen Wagen entnimmt dann die Maschine während der Fahrt ihr Wasser. Immer höher steigt die Sonne, immer höher wird sie und Kindern des Kaiserlands, immer trockener wird die Erde. Der mühsame Wein vorstoss ist schon fast zusammengezogen und bringt einem auch keine Erholung zu geben wegen seiner Wärme. Das Königliche, lämmische Kaiserreich, die ich so vergessen habe, für ein Glas kaltes Bier. Endlich wieder Station Rössing ca. 10 Minuten. Hier steht es hier, fischend aber allerdings, wie überall in Deutsch-Südwest; fällt es auch nicht, aber es ist doch auch durch Wasserbeschaffung kein Platz zu erzeugen. Dieses Prinzip bewährt sich auch bei den Wasserhäuschen, aus Tragholz geschnitten, sehr gut. Hier wird mit den Strohhüten in einen Lettensack gelegt, dann nach geöffnet und in den Schuppen gestellt. Jeder Wirth behauptet nun, daß er in seinem Erdgeschoss ganz besondere Gewänder mit der nur ihm bekannten Art der Behandlung sein Bier erstmal machen will. Wohlhabende suchen über hier die Wärme als wahre Wohltäter ihrer lieben Gäste vor leidlichen Schaden bei Genuss zu fallen Kreuz zu bewegen.

Bald geht es weiter, immer höher hinauf zum Khangabiel. Durch enge Thüler mit südwüstenhaften Stein an beiden Seiten aufsteigendes Klippen windet sich die Bahn. In den Thülen erscheint man auch endlich einige Bäume mit grünen Blättern. Ich sage, mit grünen Blättern, denn das Schön vorher hin und wieder vor kommende Gebüsch hat infolge der lang anhaltenden Dürre seine Blätter getrieben. Um 12 Uhr haben wir Sossuswater erreicht, wo eine Stadt Aufenthalts ist, die wie zum Genuss des Schaffens telegraphisch bestellte Mittagsmahlzeiten bringen. Ein schmuckes zentralisiertes Wahl mit Suppe und Roastisch wird und von schöner Dame gereicht. Ich habe früher mit großem Erschrecken auch mit flecken Anglaubung die kleine Erdbebung nach Karibib erlebt, in der er sagt, daß er in den Gebüschern einmal Stundenlang mit einer ganzen Reihe seiner Namensgeber vor einer Hölle gespielt habe, nur um eine eben ankommen weiße Frau zu sehen. Und diese Frau sei sehr oft und häufig gekommen. Der große Humorist mag ja etwas übertrieben, aber ich glaube doch, daß die Weissen seit Mart Zweins dem Anfälle eines weichen Fleas in wenig eindrücktem Lande ganz begeistert sind.

Um 1 Uhr geht es weiter. Gold und stärker wird es im Wagen. Alles schwül, überwältigt von der brütenden Hitze. Um 4 Uhr erreichen wir Station Gobabis, wo das Stationengebäude aus rotem Marmori, der dort in der Nähe beim Durchbruch der Bahn durch die Bergstelle gehauen wurde, erbaut ist. Ein kleiner Bahnhof in der blühenden Sonne. Auf der Weiterfahrt scheint es auch ein geheimes Eisenbahnbauunternehmen, das Ausdehnungen am Bahndamm vornimmt. Auch vorher haben wir die Straßenfahrbahn mit einem Trupp Eisengewerke beschäftigt, das Kraut der Bahn durch Durchschnitte von Erdwällen und Ausfällen von Gebüschen zu glätten.

Endlich wird es klarer, bald verstirkt die Sonne hinter den Bergen, und über das Land breitet sich tiefe Dunkelheit. Um 9 Uhr endlich erreichen wir unser Ziel, Karibib. Daß gebracht erwartet uns auf dem Bahnhof die Einwohner von Karibib, ganz belebt von dem Licht eines Petroleumsaufzugs.

Der Karibib wohl für die nächsten zwei Jahre Hauptstadt des Bahn ist Windhoek wohl noch lange zu halten. Es ist dort ein großer Mangal an Wasser und in Folge dessen auch an Groß für die Ochsen. Das wenige ausdauernde Wasser wird von der Eisenbahn für ihre Maschinen gebraucht, so daß es schwer vorgenommen ist, daß die Karibibler zugleich nicht Wasser genug halten, um seine zu wünschen. Die von Windhoek und weiteren kommenden Großstädten haben deshalb auch möglichst viele innere kleinen Wasser, wo ihnen die Ochsen verloren gehen und verbursten, zu verlieren.

Um Karibib nach Windhoek zu kommen, geht es drei Südwüstenreisewagen, über mit einem von 16-24 Ochsen gezogenen Wagen, oder mit der von 10 Ochsen gezogenen Postwagen, oder aber, wenn man den Weg kennt, zu Fuß. Die großen Reisewagen brauchen im Allgemeinen 8 bis 10 Tage, während die Postwagen, da sie einmal unterwegs die Zugförderung durch 4 Tage zurücklegt. Ein Reisebrand mit seinen alten, altenischen Herden nur 2 Tage. Da die letzte Förderung für mich ausgeschlossen war, müßte ich die Postwagen, und führt dann auch an anderen Wegen mit ihr ab. Ein zweiter Reisewagen, gleicher gefüllt mit Viehsäcken,

auf denen man sich, mit Hilfe von Ochsen, ein möglichst bequemes Lager herstellen kann.

Das Zugsführer ist allgemeinischer Art. Ein ca. 1,80 Meter langer, gemüterter Knorpel, das Jochholz, liegt je 2 Ochsen quer über den Hals und ist an der von der Brust ausgespannten langen Kette befestigt. Durch das Jochholz kann der Jochschiff, flache, mit Einschüben versehene Tiere, gestellt, von denen je ein Paar jämmerlich eng an den Seiten eines halben Ochsen anliegen. Nun wird noch von einem Ochsen eine Art Jochschiff zum andern unter dem Hals ein aus Leder gedrehter Strick gegeben, der in den am Jochholz angebrachten Einschüben durch eine Schlinge drifft. Die Ochsen ziehen also mit dem Strick entwinkeltes Jochholz. Das Personal der Karre besteht aus drei Gingeburen, von denen mehr, nur einer neben den Ochsen herläuft und sie durch Zurufe und Schwingen der langen Peitsche antreibt. Im flachen Sand tritt die Ochsen den Bahnweg lang, anfangs brauchen sie 10 Minuten zu einem Kilometer. Um 11 Uhr angesetzt werden die Ochsen an einer beliebigen Stelle etwas festmachen, um die Wege gekreist, etwa im Wagen liegende Bürde werden entgegengesetzt und die Ochsen werden aufgerollt. Mit Hilfe einer Bratpfanne und von den Bäumen abgezweigtem Holz wird sie bald ein lebhaftes Feuer brennen. Aus dem Ofen am Wagen angebrachte Pfannen werden die Kochstelle gefüllt, ist diese eine der mitgebrachten Konservebüchsen und erweckt sie am Feuer. Zwischen den vier Gingeburen meine Küchenküchen in einem Kessel gekocht, gekocht, und einige Tassen Kaffee trinken das Mahl. Die Ochsen haben sich zwischen den lastlos drehenden Säcken verloren, um sich weiter zu suchen. Einige trockne Grasbüschel, die beim Beziehen fast wie Blätter geschauten, sind hier ihre Nahrung. Die Größe des Leidetrichen ist schon nicht mehr zu hören, und geht wieder einer der Gingeburen los, um die Ochsen wieder näher an die Vorderseite zu treiben. Sie legen nun ungewöhnlich lange Mittagsstunden an, an den beiden einzigen Schlafplätzen, in der Karre oder unter der Karre, nieder. Nach zweihundert Kilometern geht es weiter. Richtig sind die Ochsen wieder engagiert und in gleichmäßigen Takt geht es bis nach Ojimato, einer Wasserstelle, die vor gegen Wind erreichbar. Die Wasserquelle, schon weitlich entfernt durch die Kugelgangspunkte, nimmt der Bahnlein wieder zu. Doch hier ist es gut genug, um wieder die Postfahrt zu füllen.

Bald hat die Ochsen wieder zum Lagerplatz zurückgekehrt und weiter geht es in die fernstehende Nachbarschaft. Am Mittwoch wird wieder einige Stunden geschlafen. Am anderen Mittwoch erfreuen von Fahrt weiter, das aus einem Polizeiposten und einem Laden besteht. Hier ist auch ein Brunnen gegeben, der allerdings nur knapp soviel Wasser liefert, als dort gebraucht wird.

Nach etwa dreißig Minuten geht wieder auf. Der Schritt der Ochsen wird immer müder, sie brauchen jetzt für einen Kilometer ca. 15 Minuten, trug der geladenen Karren des Treibers und der Streitmenge zwischen Gingeburen. Es ist auch kein Wunder; müßt doch die armen Thiere die kurzen Stunden der Ruhe über so mühen, ihr Königliches Futter zu suchen. Am Abend, einige Stunden vor der Karre, wo die Thiere geschlafen werden sollen, stehen dann auch unsere Ochsen. Bindungsrennen sie zusammen der Karre hineinsitzt in die Bühne, der Huber, der die Spurteile der Wörterchen gefüllt hat, um sie wieder auf den Weg zu bringen, wird umgerungen, unter dem vereinten Druck der 10 starken Thiere brechen die dünnen Stäbe, die beiden Treiber fallen unter wildem Geschrei ihre Peitschen auf die Thiere nieder, lassen und mild und klar läßt über dem wilden Treiben der brühende Wind. Wie straffen ausspannen. Langgezogene Peitsche und tiefe Krallenkrallen die Ochsen rufen zum Sehen und Sehn durch verschwinden auch die Thiere zwischen den Büschen. Als nächst die Ochsen wieder zurückgebaut werden sollen, habe ich den sogenannten Orientierungssinn der Gingeburen benutzt, um sie zu trennen. Der Wind war eigentlich untergegangen, unter kleinen Haare verloren, und trotzdem brachte die aufgeregten Thiere die Thiere aus der selben Richtung zurück, in der er ausgegangen war, sie zu suchen.

Um Mittwochmorgen kann man auf der Bahn auf, auf die Ochsen gewöhnt werden. Jeden Tag haben sie jetzt Ruhe, dann machen sie wieder diefe Tiere. Mit dem frischen Gefüllt geht es frisch weiter. Frühzeitig, zur Zeit allerdings sehr, durchgehend gehabt auf dem Weg, einige breit mit flachen Böschungen, andere tiefer eingetiefen und schmal mit steilen Felssäulen, auf denen der Wagen plötzlich mit Geröll in die Tiefe fällt. Eine Insel, stammt aus dem Gebüsch, der Bahn zu folgen, auf die Thiere nicht einzufallen und mild und klar läßt über dem wilden Treiben der brühende Wind. Wie straffen ausspannen. Langgezogene Peitsche und tiefe Krallenkrallen die Ochsen rufen zum Sehen und Sehn durch verschwinden auch die Thiere zwischen den Büschen. Als nächst die Ochsen wieder zurückgebaut werden sollen, habe ich den sogenannten Orientierungssinn der Gingeburen benutzt, um sie zu trennen. Der Wind war eigentlich untergegangen, unter kleinen Haare verloren, und trotzdem brachte die aufgeregten Thiere die Thiere aus der selben Richtung zurück, in der er ausgegangen war, sie zu suchen.

Um Mittwochmorgen kann man auf der Bahn auf, auf die Ochsen gewöhnt werden. Jeden Tag haben sie jetzt Ruhe, dann machen sie wieder diefe Tiere. Mit dem frischen Gefüllt geht es frisch weiter. Frühzeitig, zur Zeit allerdings sehr, durchgehend gehabt auf dem Weg, einige breit mit flachen Böschungen, andere tiefer eingetiefen und schmal mit steilen Felssäulen, auf denen der Wagen plötzlich mit Geröll in die Tiefe fällt. Eine Insel, stammt aus dem Gebüsch, der Bahn zu folgen, auf die Thiere nicht einzufallen und mild und klar läßt über dem wilden Treiben der brühende Wind. Wie straffen ausspannen. Langgezogene Peitsche und tiefe Krallenkrallen die Ochsen rufen zum Sehen und Sehn durch verschwinden auch die Thiere zwischen den Büschen. Als nächst die Ochsen wieder zurückgebaut werden sollen, habe ich den sogenannten Orientierungssinn der Gingeburen benutzt, um sie zu trennen. Der Wind war eigentlich untergegangen, unter kleinen Haare verloren, und trotzdem brachte die aufgeregten Thiere die Thiere aus der selben Richtung zurück, in der er ausgegangen war, sie zu suchen.

Um Mittwochmorgen kann man auf der Bahn auf, auf die Ochsen gewöhnt werden. Jeden Tag haben sie jetzt Ruhe, dann machen sie wieder diefe Tiere. Mit dem frischen Gefüllt geht es frisch weiter. Frühzeitig, zur Zeit allerdings sehr, durchgehend gehabt auf dem Weg, einige breit mit flachen Böschungen, andere tiefer eingetiefen und schmal mit steilen Felssäulen, auf denen der Wagen plötzlich mit Geröll in die Tiefe fällt. Eine Insel, stammt aus dem Gebüsch, der Bahn zu folgen, auf die Thiere nicht einzufallen und mild und klar läßt über dem wilden Treiben der brühende Wind. Wie straffen ausspannen. Langgezogene Peitsche und tiefe Krallenkrallen die Ochsen rufen zum Sehen und Sehn durch verschwinden auch die Thiere zwischen den Büschen. Als nächst die Ochsen wieder zurückgebaut werden sollen, habe ich den sogenannten Orientierungssinn der Gingeburen benutzt, um sie zu trennen. Der Wind war eigentlich untergegangen, unter kleinen Haare verloren, und trotzdem brachte die aufgeregten Thiere die Thiere aus der selben Richtung zurück, in der er ausgegangen war, sie zu suchen.

Um Mittwochmorgen kann man auf der Bahn auf, auf die Ochsen gewöhnt werden. Jeden Tag haben sie jetzt Ruhe, dann machen sie wieder diefe Tiere. Mit dem frischen Gefüllt geht es frisch weiter. Frühzeitig, zur Zeit allerdings sehr, durchgehend gehabt auf dem Weg, einige breit mit flachen Böschungen, andere tiefer eingetiefen und schmal mit steilen Felssäulen, auf denen der Wagen plötzlich mit Geröll in die Tiefe fällt. Eine Insel, stammt aus dem Gebüsch, der Bahn zu folgen, auf die Thiere nicht einzufallen und mild und klar läßt über dem wilden Treiben der brühende Wind. Wie straffen ausspannen. Langgezogene Peitsche und tiefe Krallenkrallen die Ochsen rufen zum Sehen und Sehn durch verschwinden auch die Thiere zwischen den Büschen. Als nächst die Ochsen wieder zurückgebaut werden sollen, habe ich den sogenannten Orientierungssinn der Gingeburen benutzt, um sie zu trennen. Der Wind war eigentlich untergegangen, unter kleinen Haare verloren, und trotzdem brachte die aufgeregten Thiere die Thiere aus der selben Richtung zurück, in der er ausgegangen war, sie zu suchen.

Um Mittwochmorgen kann man auf der Bahn auf, auf die Ochsen gewöhnt werden. Jeden Tag haben sie jetzt Ruhe, dann machen sie wieder diefe Tiere. Mit dem frischen Gefüllt geht es frisch weiter. Frühzeitig, zur Zeit allerdings sehr, durchgehend gehabt auf dem Weg, einige breit mit flachen Böschungen, andere tiefer eingetiefen und schmal mit steilen Felssäulen, auf denen der Wagen plötzlich mit Geröll in die Tiefe fällt. Eine Insel, stammt aus dem Gebüsch, der Bahn zu folgen, auf die Thiere nicht einzufallen und mild und klar läßt über dem wilden Treiben der brühende Wind. Wie straffen ausspannen. Langgezogene Peitsche und tiefe Krallenkrallen die Ochsen rufen zum Sehen und Sehn durch verschwinden auch die Thiere zwischen den Büschen. Als nächst die Ochsen wieder zurückgebaut werden sollen, habe ich den sogenannten Orientierungssinn der Gingeburen benutzt, um sie zu trennen. Der Wind war eigentlich untergegangen, unter kleinen Haare verloren, und trotzdem brachte die aufgeregten Thiere die Thiere aus der selben Richtung zurück, in der er ausgegangen war, sie zu suchen.

Um Mittwochmorgen kann man auf der Bahn auf, auf die Ochsen gewöhnt werden. Jeden Tag haben sie jetzt Ruhe, dann machen sie wieder diefe Tiere. Mit dem frischen Gefüllt geht es frisch weiter. Frühzeitig, zur Zeit allerdings sehr, durchgehend gehabt auf dem Weg, einige breit mit flachen Böschungen, andere tiefer eingetiefen und schmal mit steilen Felssäulen, auf denen der Wagen plötzlich mit Geröll in die Tiefe fällt. Eine Insel, stammt aus dem Gebüsch, der Bahn zu folgen, auf die Thiere nicht einzufallen und mild und klar läßt über dem wilden Treiben der brühende Wind. Wie straffen ausspannen. Langgezogene Peitsche und tiefe Krallenkrallen die Ochsen rufen zum Sehen und Sehn durch verschwinden auch die Thiere zwischen den Büschen. Als nächst die Ochsen wieder zurückgebaut werden sollen, habe ich den sogenannten Orientierungssinn der Gingeburen benutzt, um sie zu trennen. Der Wind war eigentlich untergegangen, unter kleinen Haare verloren, und trotzdem brachte die aufgeregten Thiere die Thiere aus der selben Richtung zurück, in der er ausgegangen war, sie zu suchen.

Um Mittwochmorgen kann man auf der Bahn auf, auf die Ochsen gewöhnt werden. Jeden Tag haben sie jetzt Ruhe, dann machen sie wieder diefe Tiere. Mit dem frischen Gefüllt geht es frisch weiter. Frühzeitig, zur Zeit allerdings sehr, durchgehend gehabt auf dem Weg, einige breit mit flachen Böschungen, andere tiefer eingetiefen und schmal mit steilen Felssäulen, auf denen der Wagen plötzlich mit Geröll in die Tiefe fällt. Eine Insel, stammt aus dem Gebüsch, der Bahn zu folgen, auf die Thiere nicht einzufallen und mild und klar läßt über dem wilden Treiben der brühende Wind. Wie straffen ausspannen. Langgezogene Peitsche und tiefe Krallenkrallen die Ochsen rufen zum Sehen und Sehn durch verschwinden auch die Thiere zwischen den Büschen. Als nächst die Ochsen wieder zurückgebaut werden sollen, habe ich den sogenannten Orientierungssinn der Gingeburen benutzt, um sie zu trennen. Der Wind war eigentlich untergegangen, unter kleinen Haare verloren, und trotzdem brachte die aufgeregten Thiere die Thiere aus der selben Richtung zurück, in der er ausgegangen war, sie zu suchen.

Um Mittwochmorgen kann man auf der Bahn auf, auf die Ochsen gewöhnt werden. Jeden Tag haben sie jetzt Ruhe, dann machen sie wieder diefe Tiere. Mit dem frischen Gefüllt geht es frisch weiter. Frühzeitig, zur Zeit allerdings sehr, durchgehend gehabt auf dem Weg, einige breit mit flachen Böschungen, andere tiefer eingetiefen und schmal mit steilen Felssäulen, auf denen der Wagen plötzlich mit Geröll in die Tiefe fällt. Eine Insel, stammt aus dem Gebüsch, der Bahn zu folgen, auf die Thiere nicht einzufallen und mild und klar läßt über dem wilden Treiben der brühende Wind. Wie straffen ausspannen. Langgezogene Peitsche und tiefe Krallenkrallen die Ochsen rufen zum Sehen und Sehn durch verschwinden auch die Thiere zwischen den Büschen. Als nächst die Ochsen wieder zurückgebaut werden sollen, habe ich den sogenannten Orientierungssinn der Gingeburen benutzt, um sie zu trennen. Der Wind war eigentlich untergegangen, unter kleinen Haare verloren, und trotzdem brachte die aufgeregten Thiere die Thiere aus der selben Richtung zurück, in der er ausgegangen war, sie zu suchen.

Um Mittwochmorgen kann man auf der Bahn auf, auf die Ochsen gewöhnt werden. Jeden Tag haben sie jetzt Ruhe, dann machen sie wieder diefe Tiere. Mit dem frischen Gefüllt geht es frisch weiter. Frühzeitig, zur Zeit allerdings sehr, durchgehend gehabt auf dem Weg, einige breit mit flachen Böschungen, andere tiefer eingetiefen und schmal mit steilen Felssäulen, auf denen der Wagen plötzlich mit Geröll in die Tiefe fällt. Eine Insel, stammt aus dem Gebüsch, der Bahn zu folgen, auf die Thiere nicht einzufallen und mild und klar läßt über dem wilden Treiben der brühende Wind. Wie straffen ausspannen. Langgezogene Peitsche und tiefe Krallenkrallen die Ochsen rufen zum Sehen und Sehn durch verschwinden auch die Thiere zwischen den Büschen. Als nächst die Ochsen wieder zurückgebaut werden sollen, habe ich den sogenannten Orientierungssinn der Gingeburen benutzt, um sie zu trennen. Der Wind war eigentlich untergegangen, unter kleinen Haare verloren, und trotzdem brachte die aufgeregten Thiere die Thiere aus der selben Richtung zurück, in der er ausgegangen war, sie zu suchen.

Um Mittwochmorgen kann man auf der Bahn auf, auf die Ochsen gewöhnt werden. Jeden Tag haben sie jetzt Ruhe, dann machen sie wieder diefe Tiere. Mit dem frischen Gefüllt geht es frisch weiter. Frühzeitig, zur Zeit allerdings sehr, durchgehend gehabt auf dem Weg, einige breit mit flachen Böschungen, andere tiefer eingetiefen und schmal mit steilen Felssäulen, auf denen der Wagen plötzlich mit Geröll in die Tiefe fällt. Eine Insel, stammt aus dem Gebüsch, der Bahn zu folgen, auf die Thiere nicht einzufallen und mild und klar läßt über dem wilden Treiben der brühende Wind. Wie straffen ausspannen. Langgezogene Peitsche und tiefe Krallenkrallen die Ochsen rufen zum Sehen und Sehn durch verschwinden auch die Thiere zwischen den Büschen. Als nächst die Ochsen wieder zurückgebaut werden sollen, habe ich den sogenannten Orientierungssinn der Gingeburen benutzt, um sie zu trennen. Der Wind war eigentlich untergegangen, unter kleinen Haare verloren, und trotzdem brachte die aufgeregten Thiere die Thiere aus der selben Richtung zurück, in der er ausgegangen war, sie zu suchen.

Um Mittwochmorgen kann man auf der Bahn auf, auf die Ochsen gewöhnt werden. Jeden Tag haben sie jetzt Ruhe, dann machen sie wieder diefe Tiere. Mit dem frischen Gefüllt geht es frisch weiter. Frühzeitig, zur Zeit allerdings sehr, durchgehend gehabt auf dem Weg, einige breit mit flachen Böschungen, andere tiefer eingetiefen und schmal mit steilen Felssäulen, auf denen der Wagen plötzlich mit Geröll in die Tiefe fällt. Eine Insel, stammt aus dem Gebüsch, der Bahn zu folgen, auf die Thiere nicht einzufallen und mild und klar läßt über dem wilden Treiben der brühende Wind. Wie straffen ausspannen. Langgezogene Peitsche und tiefe Krallenkrallen die Ochsen rufen zum Sehen und Sehn durch verschwinden auch die Thiere zwischen den Büschen. Als nächst die Ochsen wieder zurückgebaut werden sollen, habe ich den sogenannten Orientierungssinn der Gingeburen benutzt, um sie zu trennen. Der Wind war eigentlich untergegangen, unter kleinen Haare verloren, und trotzdem brachte die aufgeregten Thiere die Thiere aus der selben Richtung zurück, in der er ausgegangen war, sie zu suchen.

Um Mittwochmorgen kann man auf der Bahn auf, auf die Ochsen gewöhnt werden. Jeden Tag haben sie jetzt Ruhe, dann machen sie wieder diefe Tiere. Mit dem frischen Gefüllt geht es frisch weiter. Frühzeitig, zur Zeit allerdings sehr, durchgehend gehabt auf dem Weg, einige breit mit flachen Böschungen, andere tiefer eingetiefen und schmal mit steilen Felssäulen, auf denen der Wagen plötzlich mit Geröll in die Tiefe fällt. Eine Insel, stammt aus dem Gebüsch, der Bahn zu folgen, auf die Thiere nicht einzufallen und mild und klar läßt über dem wilden Treiben der brühende Wind. Wie straffen ausspannen. Langgezogene Peitsche und tiefe Krallenkrallen die Ochsen rufen zum Sehen und Sehn durch verschwinden auch die Thiere zwischen den Büschen. Als nächst die Ochsen wieder zurückgebaut werden sollen, habe ich den sogenannten Orientierungssinn der Gingeburen benutzt, um sie zu trennen. Der Wind war eigentlich untergegangen, unter kleinen Haare verlo

### Biologischer Garten.

Aus dem Stoff, den die Affen des Winters über in Gemeinschaft mit heulenden Hyänen, bellenden Löwen und lästigen Dachshunden im Wirtschaftshaus des Zoologischen Gartens verbrachten, sind sie jetzt plötzlich in einem neuen Palast verschwunden, in ein architektonisch schmuckloses Gebäude, das ihnen zu behaglichem Wohntempel gehofft wurde. Vom grünen hatten sie sich ebenso im Sommer mit dem hölzernen Pavillon am Rautenkrauthaus begnügt müssen, der vor löschen Schwämmen umlagert, tappler der Schauspiel ununterbrochener Reiterin des rauschenden geschwungenen Gefindes war; nun gegen sie in ein neues, schwunes Quartier, die Werktücher, die Materialien und Porzane fanden den nachtlängen Sommer. Verdacht schaute der großzige Galago, den koste nur das nächtliche Dunkel aus seiner Siesta im Hau noch dem Räsig kost, zwischen den Gittern umher, ab und zu die toplosen Ohren ausbreitend und einschließend; wie dessen schwangen sich die frechen, dreschen Abelsköpfen auf ihrer Kleiderbüscheln umher, wußten die beweglichen, gewandten, unruhigen Werkzeugen, diese blauäugigen Springer und Kletterer in ihren fröhlichkeitssicheren, frimmschaffenden Querlinien, kurz, die Freude war groß. Sie würde den Zuschauern gewiß noch weit verblüffender geworden sein, wenn diese Gorillas' Affenprache möglich gewesen wäre; aber schon aus dem Gehirn, dem Fleisch, Quicken und Quetsch, war Wohlbehagen genau zu vernehmen. Selbst die alten täglichen Parolen wurden eitelhaft und stellten ihre Hundebänzen durch die Eisenketten; mit ihnen nahmen die pfeifenden Schrotkoffer, die Kronaffen, die grünlich-grauhäutigen Jäger und die aufgründernden Luren an dem allgemeinen Affenball teil, ein Zweifel, daß das neue Affenhaus seinen Infusor nicht wohl gefallen möchte. Es ist in der That auch ein architektonisch schmuckloses Antezedenz unter den Thürmen des Garbers, durchweg goldbraun und in seinen dekorativen Formen dem Garten selbst zur Freude geschaffen. Als der Stoff, wo ehemals die Schauspielerei, die Odele für Mönche, sowie Konzertsaal standen, und einzelne Särgenreihen für Roger, erhebt sich jetzt ein stattlicher Bau mit einer langen Röhrengasse nach Süden, Schön von Weitem wird die Verbindung des Gebäudes in seiner ganzen Anlage und Einrichtung erkennbar; auf sie deutet auch das in Stein geschnittenes Wappen über dem Thürmental, daß an im sinngemäßen Verhältnis zu dem großen Verbergen einer so oft im Affenhaus zu beobachtenden räuberischen Sirene gegenwärtiger Hellmutterung, wie die im Winde schwangene Wetterfahne mit dem bürgerlichen Helm. Schmiede Thürme, von der kleinen Thürme flankiert, erheben sich am Ufange und am Ende des Hofes in trügerisch Mauerwerk reichhaltigen Affenhauses.

Die Hauptthürme zeigt noch innen (nach Süden) ein geräumiges Affentheater, das mit einem besonderen Aufenthaltsraum in Verbindung steht. Eine der leichten, als Pavillon gedacht, beherbergende Türlaube befindet sich unter der Kuppel und kleine Raubthiere an der Kordecke entlang. Alles ist grünlich, zweckmäßig und praktisch angelegt; man sieht auf den ersten Blick, daß hier bei der gesammelten Einrichtung eine erfahrene Hand im Spiele gewesen ist und bis ins Kleinste Details die erzielbare Ausführung des Raumes vorgenommen hat. Wenn eine so beträchtliche Kraft wie Herr Director Ernst von Weltz die Einrichtung leitet, wie es hier geschah, muß Tiefliches entstehen, und das ist in der That der Fall. Es blieb nichts in einem der geologischen Gärten ein so praktisch angelegtes Affenhaus geben, als das bisher. Mit reichlichem Überblick bedacht, schmuckhaft mit Holzdekorationen im Innern ausgestattet, und von grauen Weißbalkonen der Wärmeausbreitung durchdrungen, vereint es Lieblichkeit über alle Innen mit freier Beweglichkeit der Tiere.

Wie lieblich hat man hier für die Affen gesorgt, wie quem hat man ihnen die Entfaltung anatomischer Übungen ermöglicht! Rote, Ringe, Tiere in den Geisen sprechen dafür. Und vollends in der großen Halle für die Anthropomorphe mit ihren Menschenähnlichen und Glühköpfen ist das Werkstück an zweckmäßiger Einrichtung geliefert worden. Zwar fehlen hier die An-

ziehungspunkte: Gorilla, Chimpante, orangefüllig — aber wer weiß, was die kommenden Wochen uns hier noch für Überraschungen bringen werden.

Durch neue Zugänge zu dem alten Bestände ist die heimische Affenkolonie um einen bedeutenden Zusatz von Individuum vermehrt worden. Wie begegnen den Schwangeren, von den Menschenarten, den gelben, blauäugigen, hochbeinigen und verblüffend schwanzlosen Langarmapapionen, den Haushörnern mit ihrem primitivartigen Haarschweif und den Mangaben, den Mandrapien und zahlreichen anderen geschwungenen und ungelenkigen Repräsentanten der Affenfamilie.

Das Affenhaus in seiner gräulichen Goldlackierung hat auch nach für andere Thiere Platz bereit. So finden wir an der nördlichen Wand derselben die verschiedenartigen Gähndchenarten, wieder blauäugige Bären, langäugige jungen Hyänen eingestellt, dann kleinere Thiere, wie der Javanman, den Windelhörnern, den Kätzchen, den Serval, Schildkröten, Schildkröten und Palmenvögeln, viele in Holzwolle verpackt, wie es dem zurückgezogenen Wesen nach dieser tapfrohen Thiere entspricht.

Von unten her, temperamenteuer, quellsilberner ist die Affenwelt.

Werfen wir einen Blick auf das gräßliche Wesen der Affen in Zusammenhang mit ihrem gesetzten Leben! Im Affenzoo ist die Zoologische Wohlprache möglich gewesen zu sein; aber schon aus dem Gehirn, dem Fleisch, Quicken und Quetsch, war Wohlbehagen genau zu vernehmen. Selbst die alten täglichen Parolen wurden eitelhaft und stellten ihre Hundebänzen durch die Eisenketten;

die Kronaffen, die grünlich-grauhäutigen Jäger und die aufgründernden Luren an dem allgemeinen Affenball teil, ein Zweifel,

dass das neue Affenhaus seinen Infusor nicht wohl gefallen möchte. Es ist in der That auch ein architektonisch schmuckloses Antezedenz unter den Thürmen des Garbers, durchweg goldbraun und in seinen dekorativen Formen dem Garten selbst zur Freude geschaffen.

Wer kennt nicht die gräßliche Affenprache der Affen in

der Zoologischen Gärten? Das koste nur das nächtliche

Dunkel aus seiner Siesta im Hau noch dem Räsig kost, zwischen den Gittern umher, ab und zu die toplosen Ohren ausbreitend und einschließend; wie dessen schwangen sich die frechen, dreschen Abelsköpfen auf ihrer Kleiderbüscheln umher, wußten die beweglichen, gewandten, unruhigen Werkzeugen, diese blauäugigen Springer und Kletterer in ihren fröhlichkeitssicheren, frimmschaffenden Querlinien, kurz, die Freude war groß. Sie würde den Zuschauern gewiß noch weit verblüffender geworden sein, wenn diese Gorillas' Affenprache möglich gewesen wäre; aber schon aus dem Gehirn, dem Fleisch, Quicken und Quetsch, war Wohlbehagen genau zu vernehmen. Selbst die alten täglichen Parolen wurden eitelhaft und stellten ihre Hundebänzen durch die Eisenketten;

die Kronaffen, die grünlich-grauhäutigen Jäger und die aufgründernden Luren an dem allgemeinen Affenball teil, ein Zweifel,

dass das neue Affenhaus seinen Infusor nicht wohl gefallen möchte. Es ist in der That auch ein architektonisch schmuckloses Antezedenz unter den Thürmen des Garbers, durchweg goldbraun und in seinen dekorativen Formen dem Garten selbst zur Freude geschaffen.

Wer kennt nicht die gräßliche Affenprache der Affen in

der Zoologischen Gärten? Das koste nur das nächtliche

Dunkel aus seiner Siesta im Hau noch dem Räsig kost, zwischen den Gittern umher, ab und zu die toplosen Ohren ausbreitend und einschließend; wie dessen schwangen sich die frechen, dreschen Abelsköpfen auf ihrer Kleiderbüscheln umher, wußten die beweglichen, gewandten, unruhigen Werkzeugen, diese blauäugigen Springer und Kletterer in ihren fröhlichkeitssicheren, frimmschaffenden Querlinien, kurz, die Freude war groß. Sie würde den Zuschauern gewiß noch weit verblüffender geworden sein, wenn diese Gorillas' Affenprache möglich gewesen wäre; aber schon aus dem Gehirn, dem Fleisch, Quicken und Quetsch, war Wohlbehagen genau zu vernehmen. Selbst die alten täglichen Parolen wurden eitelhaft und stellten ihre Hundebänzen durch die Eisenketten;

die Kronaffen, die grünlich-grauhäutigen Jäger und die aufgründernden Luren an dem allgemeinen Affenball teil, ein Zweifel,

dass das neue Affenhaus seinen Infusor nicht wohl gefallen möchte. Es ist in der That auch ein architektonisch schmuckloses Antezedenz unter den Thürmen des Garbers, durchweg goldbraun und in seinen dekorativen Formen dem Garten selbst zur Freude geschaffen.

Wer kennt nicht die gräßliche Affenprache der Affen in

der Zoologischen Gärten? Das koste nur das nächtliche

Dunkel aus seiner Siesta im Hau noch dem Räsig kost, zwischen den Gittern umher, ab und zu die toplosen Ohren ausbreitend und einschließend; wie dessen schwangen sich die frechen, dreschen Abelsköpfen auf ihrer Kleiderbüscheln umher, wußten die beweglichen, gewandten, unruhigen Werkzeugen, diese blauäugigen Springer und Kletterer in ihren fröhlichkeitssicheren, frimmschaffenden Querlinien, kurz, die Freude war groß. Sie würde den Zuschauern gewiß noch weit verblüffender geworden sein, wenn diese Gorillas' Affenprache möglich gewesen wäre; aber schon aus dem Gehirn, dem Fleisch, Quicken und Quetsch, war Wohlbehagen genau zu vernehmen. Selbst die alten täglichen Parolen wurden eitelhaft und stellten ihre Hundebänzen durch die Eisenketten;

die Kronaffen, die grünlich-grauhäutigen Jäger und die aufgründernden Luren an dem allgemeinen Affenball teil, ein Zweifel,

dass das neue Affenhaus seinen Infusor nicht wohl gefallen möchte. Es ist in der That auch ein architektonisch schmuckloses Antezedenz unter den Thürmen des Garbers, durchweg goldbraun und in seinen dekorativen Formen dem Garten selbst zur Freude geschaffen.

Wer kennt nicht die gräßliche Affenprache der Affen in

der Zoologischen Gärten? Das koste nur das nächtliche

Dunkel aus seiner Siesta im Hau noch dem Räsig kost, zwischen den Gittern umher, ab und zu die toplosen Ohren ausbreitend und einschließend; wie dessen schwangen sich die frechen, dreschen Abelsköpfen auf ihrer Kleiderbüscheln umher, wußten die beweglichen, gewandten, unruhigen Werkzeugen, diese blauäugigen Springer und Kletterer in ihren fröhlichkeitssicheren, frimmschaffenden Querlinien, kurz, die Freude war groß. Sie würde den Zuschauern gewiß noch weit verblüffender geworden sein, wenn diese Gorillas' Affenprache möglich gewesen wäre; aber schon aus dem Gehirn, dem Fleisch, Quicken und Quetsch, war Wohlbehagen genau zu vernehmen. Selbst die alten täglichen Parolen wurden eitelhaft und stellten ihre Hundebänzen durch die Eisenketten;

die Kronaffen, die grünlich-grauhäutigen Jäger und die aufgründernden Luren an dem allgemeinen Affenball teil, ein Zweifel,

dass das neue Affenhaus seinen Infusor nicht wohl gefallen möchte. Es ist in der That auch ein architektonisch schmuckloses Antezedenz unter den Thürmen des Garbers, durchweg goldbraun und in seinen dekorativen Formen dem Garten selbst zur Freude geschaffen.

Wer kennt nicht die gräßliche Affenprache der Affen in

der Zoologischen Gärten? Das koste nur das nächtliche

Dunkel aus seiner Siesta im Hau noch dem Räsig kost, zwischen den Gittern umher, ab und zu die toplosen Ohren ausbreitend und einschließend; wie dessen schwangen sich die frechen, dreschen Abelsköpfen auf ihrer Kleiderbüscheln umher, wußten die beweglichen, gewandten, unruhigen Werkzeugen, diese blauäugigen Springer und Kletterer in ihren fröhlichkeitssicheren, frimmschaffenden Querlinien, kurz, die Freude war groß. Sie würde den Zuschauern gewiß noch weit verblüffender geworden sein, wenn diese Gorillas' Affenprache möglich gewesen wäre; aber schon aus dem Gehirn, dem Fleisch, Quicken und Quetsch, war Wohlbehagen genau zu vernehmen. Selbst die alten täglichen Parolen wurden eitelhaft und stellten ihre Hundebänzen durch die Eisenketten;

die Kronaffen, die grünlich-grauhäutigen Jäger und die aufgründernden Luren an dem allgemeinen Affenball teil, ein Zweifel,

dass das neue Affenhaus seinen Infusor nicht wohl gefallen möchte. Es ist in der That auch ein architektonisch schmuckloses Antezedenz unter den Thürmen des Garbers, durchweg goldbraun und in seinen dekorativen Formen dem Garten selbst zur Freude geschaffen.

Wer kennt nicht die gräßliche Affenprache der Affen in

der Zoologischen Gärten? Das koste nur das nächtliche

Dunkel aus seiner Siesta im Hau noch dem Räsig kost, zwischen den Gittern umher, ab und zu die toplosen Ohren ausbreitend und einschließend; wie dessen schwangen sich die frechen, dreschen Abelsköpfen auf ihrer Kleiderbüscheln umher, wußten die beweglichen, gewandten, unruhigen Werkzeugen, diese blauäugigen Springer und Kletterer in ihren fröhlichkeitssicheren, frimmschaffenden Querlinien, kurz, die Freude war groß. Sie würde den Zuschauern gewiß noch weit verblüffender geworden sein, wenn diese Gorillas' Affenprache möglich gewesen wäre; aber schon aus dem Gehirn, dem Fleisch, Quicken und Quetsch, war Wohlbehagen genau zu vernehmen. Selbst die alten täglichen Parolen wurden eitelhaft und stellten ihre Hundebänzen durch die Eisenketten;

die Kronaffen, die grünlich-grauhäutigen Jäger und die aufgründernden Luren an dem allgemeinen Affenball teil, ein Zweifel,

dass das neue Affenhaus seinen Infusor nicht wohl gefallen möchte. Es ist in der That auch ein architektonisch schmuckloses Antezedenz unter den Thürmen des Garbers, durchweg goldbraun und in seinen dekorativen Formen dem Garten selbst zur Freude geschaffen.

Wer kennt nicht die gräßliche Affenprache der Affen in

der Zoologischen Gärten? Das koste nur das nächtliche

Dunkel aus seiner Siesta im Hau noch dem Räsig kost, zwischen den Gittern umher, ab und zu die toplosen Ohren ausbreitend und einschließend; wie dessen schwangen sich die frechen, dreschen Abelsköpfen auf ihrer Kleiderbüscheln umher, wußten die beweglichen, gewandten, unruhigen Werkzeugen, diese blauäugigen Springer und Kletterer in ihren fröhlichkeitssicheren, frimmschaffenden Querlinien, kurz, die Freude war groß. Sie würde den Zuschauern gewiß noch weit verblüffender geworden sein, wenn diese Gorillas' Affenprache möglich gewesen wäre; aber schon aus dem Gehirn, dem Fleisch, Quicken und Quetsch, war Wohlbehagen genau zu vernehmen. Selbst die alten täglichen Parolen wurden eitelhaft und stellten ihre Hundebänzen durch die Eisenketten;

die Kronaffen, die grünlich-grauhäutigen Jäger und die aufgründernden Luren an dem allgemeinen Affenball teil, ein Zweifel,

dass das neue Affenhaus seinen Infusor nicht wohl gefallen möchte. Es ist in der That auch ein architektonisch schmuckloses Antezedenz unter den Thürmen des Garbers, durchweg goldbraun und in seinen dekorativen Formen dem Garten selbst zur Freude geschaffen.

Wer kennt nicht die gräßliche Affenprache der Affen in

der Zoologischen Gärten? Das koste nur das nächtliche

Dunkel aus seiner Siesta im Hau noch dem Räsig kost, zwischen den Gittern umher, ab und zu die toplosen Ohren ausbreitend und einschließend; wie dessen schwangen sich die frechen, dreschen Abelsköpfen auf ihrer Kleiderbüscheln umher, wußten die beweglichen, gewandten, unruhigen Werkzeugen, diese blauäugigen Springer und Kletterer in ihren fröhlichkeitssicheren, frimmschaffenden Querlinien, kurz, die Freude war groß. Sie würde den Zuschauern gewiß noch weit verblüffender geworden sein, wenn diese Gorillas' Affenprache möglich gewesen wäre; aber schon aus dem Gehirn, dem Fleisch, Quicken und Quetsch, war Wohlbehagen genau zu vernehmen. Selbst die alten täglichen Parolen wurden eitelhaft und stellten ihre Hundebänzen durch die Eisenketten;

die Kronaffen, die grünlich-grauhäutigen Jäger und die aufgründernden Luren an dem allgemeinen Affenball teil, ein Zweifel,

dass das neue Affenhaus seinen Infusor nicht wohl gefallen möchte. Es ist in der That auch ein architektonisch schmuckloses Antezedenz unter den Thürmen des Garbers, durchweg goldbraun und in seinen dekorativen Formen dem Garten selbst zur Freude geschaffen.

Wer kennt nicht die gräßliche Affenprache der Affen in

der Zoologischen Gärten? Das koste nur das nächtliche

Dunkel aus seiner Siesta im Hau noch dem Räsig kost, zwischen den Gittern umher, ab und zu die toplosen Ohren ausbreitend und einschließend; wie dessen schwangen sich die frechen, dreschen Abelsköpfen auf ihrer Kleiderbüscheln umher, wußten die beweglichen, gewandten, unruhigen Werkzeugen, diese blauäugigen Springer und Kletterer in ihren fröhlichkeitssicheren, frimmschaffenden Querlinien, kurz, die Freude war groß. Sie würde den Zuschauern gewiß noch weit verblüffender geworden sein, wenn diese Gorillas' Affenprache möglich gewesen wäre; aber schon aus dem Gehirn, dem Fleisch, Quicken und Quetsch, war Wohlbehagen genau zu vernehmen. Selbst die alten täglichen Parolen wurden eitelhaft und stellten ihre Hundebänzen durch die Eisenketten;

die Kronaffen, die grünlich-grauhäutigen Jäger und die aufgründernden Luren an dem allgemeinen Affenball teil, ein Zweifel,

dass das neue Affenhaus seinen Infusor nicht wohl gefallen möchte. Es ist in der That auch ein architektonisch schmuckloses Antezedenz unter den Thürmen des Garbers, durchweg goldbraun und in seinen dekorativen Formen dem Garten selbst zur Freude geschaffen.

Wer kennt nicht die gräßliche Affenprache der Affen in

der Zoologischen Gärten? Das koste nur das nächtliche

Dunkel aus seiner Siesta im Hau noch dem Räsig kost, zwischen den Gittern umher, ab und zu die toplosen Ohren ausbreitend und einschließend; wie dessen schwangen sich die frechen, dreschen Abelsköpfen auf ihrer Kleiderbüscheln umher, wußten die beweglichen, gewandten, unruhigen Werkzeugen, diese blauäugigen Springer und Kletterer in ihren fröhlichkeitssicheren, frimmschaffenden Querlinien, kurz, die Freude war groß. Sie würde den Zuschauern gewiß noch weit verblüffender geworden sein, wenn diese Gorillas' Affenprache möglich gewesen wäre; aber schon aus dem Gehirn, dem Fleisch, Quicken und Quetsch, war Wohlbehagen genau zu vernehmen. Selbst die alten täglichen Parolen wurden eitelhaft und stellten ihre Hundebänzen durch die Eisenketten;

die Kronaffen, die grünlich-grauhäutigen Jäger und die aufgründernden Luren an dem allgemeinen Affenball teil, ein Zweifel,

dass das neue Affenhaus seinen Infusor nicht wohl gefallen möchte. Es ist in der That auch ein architektonisch schmuckloses Antezedenz unter den Thürmen des Garbers, durchweg goldbraun und in seinen dekorativen Formen dem Garten selbst zur Freude geschaffen.

Wer kennt nicht die gräßliche Affenprache der Affen in

der Zoologischen Gärten? Das koste nur das nächtliche

Dunkel aus seiner Siesta im Hau noch dem Räsig kost, zwischen den Gittern umher, ab und zu die toplosen Ohren ausbreitend und einschließend; wie dessen schwangen sich die frechen, dreschen Abelsköpfen auf ihrer Kleiderbüscheln umher, wußten die beweglichen, gewandten, unruhigen Werkzeugen, diese blauäugigen Springer und Kletterer in ihren fröhlichkeitssicheren, frimmschaffenden Querlinien, kurz, die Freude war groß. Sie würde den Zuschauern gewiß noch weit verblüffender geworden sein, wenn diese Gorillas' Affenprache möglich gewesen wäre; aber schon aus dem Gehirn, dem Fleisch, Quicken und Quetsch, war Wohlbehagen genau zu vernehmen. Selbst die alten täglichen Parolen wurden eitelhaft und stell

Speicher- u. Lagerplätze  
am neuen Hafen in Riesa  
find  
pachtweise und läufig abzugeben  
durch Julius Höhme in Riesa.

# Herrschaftl. Villa Niederlößnitz-Röhrsdorfer

**Geschäftsräume,**  
Strahl 4, I. Obergeschloß, im Gaujen oder getheilt zu vermieten.  
Näb. Leipziger Immobilien Gesellschaft, Promenadenstraße 1.

**Geschäfts-Räume**

**Geschäftsräume,**  
große und kleine, per 1. April oder 1. Oktober, eventuell früher, zu vermieten  
**Hainstrasse 17.**

**Weststrasse 67**  
**Geschäftslocale,** Sout., Erd- u. 1. Oberg. nebst Rüderi,  
getheilt zu vermieten. Nähe beim Haadn. diebstadt oder Emilienstraße 15 über 17.  
**Südstrasse 121 (Saxonia-Apotheke)**

find von jetzt ab zu vermieten:  
Partie rechts, front Südstraße, enthaltend 1 Laden, 3 Zimmer, Wöbbelnsnummer, Rücke, zum Preise von  $\text{A} 1100$ .—  
1. Etage rechts, front Südstraße, enthaltend 7 Zimmer, Wöbbelnsnummer, Rücke, Bob, zum Preise von  $\text{A} 1800$ .—  
1. Etage links, front Wallenbuschstraße, enthaltend 6 Zimmer, Wöbbelnsnummer, Rücke, Bob, zum Preise von  $\text{A} 1800$ .—  
Befragen nach der Spathefe derselben ertheilen.

# Läden

**Läden**  
in allen Größen mit tollen Lagerräumen im Untergeschoss zum Mietpreise von  
4 2000.— es sind 10 weitere Ladengrößen  
**Thomasring 13 und Gottschedstrasse 27**  
zu vermieten.

**Gottschedstrasse 16**

**Waldstrasse 4, am Schmiedplatz**  
W. vom 1. October das **Gesamterre** im Streife nach 1550 A zu vermieten. 6 Zimmer.

## **Bürostrafe Nr. 27**

**Laden**, in welchem seit 30 Jahren Fleischerei mit Russisch betrieben wird,  
1. October mietfrei. Röhresch dasselbst 2. Giage.

# **1100qm Fabrikräume**

**von allen Seiten lichtfrei gelegen,**  
mit Badngleis und Verladerampe, bestehend aus 3,00 tief. Kellergracht, Par-  
terre, 1. und 2. Etage, zu jedem Gewerbe passend, vor 1. Juli oder 1. August  
zu beziehen. Einwige Wünsche können noch beim Bau berücksichtigt werden.  
Rüheres Auger, Möllauer Str. 2 e. Zimmermeister Zacher.

**Fabrikraum,** sowie u. beiden Seiten dicht, ist per 1. Octbr.  
im **Goldenen Einhorn** zu vermieten. Räth  
b. Pleitner, Grünmauer Steinweg 20.

**Stallungen** Görlitz, Brückstraße sofort oder später zu vermieten.  
Höheres beim Hause.  
**Funkenburgstrasse No. 25.**

frühestens 1. Mai, und nach Parterre und 1. Etage, bestehend aus je 7 Zimmern, Küchenkammer, Bad, Speise- und Dienstzimmer, 2 Closets, Wasch- und Wirthschaftsküche, große Terrasse, zu Garten, sowie 2 Oberetagen mit 8 Räumen jede, dazu Preis von 2500 und 2700 A per Et. 1. April zu vermieten, bezgl. Nr. 22 bis 2. Etage, bestehend aus 6 rwp. 7 Zimmern, zum Preis von 3000 A per Etage.

**Gräfstraße 17, in vornehm'm Hause,**  
**Gehparterre** über breitalem Untergraben, mit 4 großen Zimmern, Bod., großer Küchenraum, Eßkammer, Badezimmer, WC, dienter eiszeitlichem Corridor, Verst. 1100. A.  
**III. Obergeschöp** mit Blauen in den Räumen, mit 6 Zimmern, großer Küchenraum, Badezimmer, WC.

**Kaiser Wilhelm-Straße 39**

**Funkenburgstr. 4**  
1½. Oberer: 3 zweifl. 2 einfl. Zimmer, Bad, Kloset, Terrasse und Balkon, 1100 M., per 1./10. 1901.  
1½. 3. Etage: 3 zweifl. Zimmer, ein gr. Balkonzimmer, 1 einfl. B. Bad, Kloset, Balkon und Balkon, 1100 M., per 1./10. 1901 zu vermieten.  
Bürohaus beim Dachter, Stolz-Schoben-Strasse 1. 1. Klasse rechts, u. kein Bedürfnis.

Dr. Schiller, Seitenstraße 87, 2. Stock.

## Funkenburgstraße Nr. 5

in dem in seltener Weise feuerfester erbauten, hochelegante  
n Hause

**Gottschedstraße 17, nahe der Promenade,**  
zum 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten:  
Wohnungen im I., II. und III. Geschoss, 7 bis 9 Zimmer, hoch-  
herrlichst, der Neuzug entsprachend ausgestattet, i.  
Preis von 2500 bis 3500 Mark.  
(Für Rechtsanwälte, Notare u. s. m. vorgänglich geeignet.)  
Nebst mit Gauleitung, elektrischer Lichtleitung und Central-  
wärme versehen.  
Räuber Auskunft am Tag im Büro, sowie bei Rud. Woll-  
ertstraße 5, oder durch die Architekten Hündel & Frank  
ausgeführt.

Wünsche bez. Zimmertheilung und Ausstattung  
können jetzt noch berücksichtigt werden.

**Schulstrasse No. 10,**  
vor dem Rosin. Vereinshaus, mit Aussicht nach der Promenade, ist die he-  
lste Etage (west. nach der Bärbereiche), bald oder später zu vermieten. Wichtiges 1.  
Hohes beim Kaiser-Straße 10, Friedrichstadt.

**Kaiser Wilhelm-Straße 12**  
zweigshaber die größere herrschaftliche 1. Etage mit allem G-  
erzeugnis und Garten sofort oder später zu vermieten. Wichtiges 1.  
Zimmer und Räuber durch den Handmeister dargestellt.

**Hochherrschaftliche 1. Etage**  
Promenadenanlagen, bestehend aus 2 Kreisrundungen, 3 zweigeschossigen, 2 ein-  
geschossigen, Mädchensämmern, Küche, Bad und reichlichem Zubehör, mit Balkon,  
ist per 1. Juli zu vermieten. Räuber Kaiserstraße 65, I.  
**cobstr. 5** hochherrschaftl. 1. Etage, 9 Zimmer, Bad, Balkon,  
Zubehör, Preis 2800,- für 1. Oct. zu verm.-  
tigung 11-1 u. 4 bis 6 Uhr. Räuber dagegen im V.

**Hospitalstrasse 2**  
1. Etage links, 4 Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör, p. 1. October  
für 950,- zu vermietb. Hospitalstraße 2, IV. rechts.

**önig Johann-Straße 2**  
herrschafliche Wohnung 1. Etage  
rechts. Zubehör, Dienst, Werbestall, Remise, zu verm. Bastianser, d.  
**Etage,** 5 Zimmer mit Erker, Küche mit Balkon, Garten  
nebst Zubehör, per sofort zu vermieten. Preis 1.  
Räuber Georg Müller, Südstadt 80. Tel. 391.

**itzer Strasse 39** 1. Etage (Sonnehöhe), 1 Sal-  
nimmer, Bad u. reichl. Zubehör, zum 1. October zu vermieten. Preis  
**Ritterstr. 1/3 2. Obergeschos**  
Jänner, nebst reichlichem Zubehör, zu Wohnung, Werkstatt oder Bureau  
oder Fabrik, Dampfheizung, elektrisches Licht oder Gas, per 1. October  
Räuber beim Haussmann.

**ordplatz 1** hochherrschaftl. halbe II. Etage links, 8 Zim-  
mer, Bad und reichl. Zubehör, 1. October 1901  
Preis 2100,- Räuber bei F. A. Siegel, Schmiedestraße 13.

**herrschaf. 2. Etage, 7 Zimmer u. 3 B.** ruhig u. ge-  
gen, zu verm. Ecke Andreaskirche und Hardenbergstr.  
räumige herrschaftl. Wohnung, Mozartstr.  
vor dem Concerthaus, per sofort oder später zu vermieten 2. Et. 10 Zim-  
mer, 3. Et. 9 Zimmer ic. 1650,- Veranda u. Garten. Räber zu erf. 1.  
**illionstr. 17, II. Et.,** 5 Zim., Bad u. Sub., ev. Garten, per so-  
lauer zu vermieten. Ja erf. 1. Et.

**Inselstrasse 18**  
der früher Wohnung 2 Et. rechts zu verm., großer Salen, 6 Zim. ic., Bad, 2

**Königsstrasse No. 12**  
ie halbe dritte Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör  
im Comptoir der Firma Ernst Reuter, r. S. O. I. oder bei Archi-  
t. Kretschmann und Arthur Krämer - Katharinenstraße Nr. 11, II.

**telstr. 10, 3. Et., herrschaftl. Wohnung, 8 Zim-**  
meist große R. kleine parquet, Spiegelfenster, im 3. Stock und 2 durch-  
verbund. Raum. - 3. Heller großer Tisch, Wasserk. Stil. Stelle, Mädche-  
neß Röster, durchwegs Winter, Bad, Kell. Waldb. Treppenbohnen zu ver-  
gleich. 1500. Besicht. u. 11 Uhr. Abvermieten nicht gestattet. Räber. Hänselstr. 10, u.

**Promenadenstraße 4**  
herrschafliche 3. Etage (7 Zimmer u. reichl. Zubehör) für 1800,- für 1. Oct.  
Besichtigung von 10-12 u. 3-4 Uhr. Räber. Dr. A. Engel, Rathausstraße

**Grassistrasse 44**  
**Herrschafliche Wohnung,**  
III. Etage, 8 Zimmer, Rückent. Veranda, Bad, Garten, für 2200,-  
IV. Etage, 5 Zimmer, Bad und Zubehör, für 800,-  
October beg. 1. Juli zu vermieten. Räber 1. Etage.

**Thalstrasse 6**  
3. Etage, enthaltend 8 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Bad und reichlichem  
October 1901 an zum Preis von 1650 zu vermieten.  
fragen erbeten nach dem Kontor von Sieler & Vogel dagegen.

**In neugebautem Dreifamilienhause**  
**odanstrasse 1g, Blick ins Rosenthal**  
Wohnungen für 2650 begin. 2800,- zu vermieten.  
ung enthält 8 Zimmer, Loggia und Zubehör. Zimmer im Tag-  
Vogerräume im Untergeschoss können hinzugenommen werden.  
Schmidt & Johlige, Rüttel-  
Thomasgasse 4.

**Neubau Gustav Adolph-Str. 19**  
herrschafliche Wohnungen mit elektrischer Lichtanlage und reichlichem  
Gesetz, sowie

**Stallungen für 2-6 Pferde**  
Juli oder später zu vermieten. Räber dagegen beim Haussmann oder  
v. Holtzendorf, Mariannenstraße 90, I. Berlinscher Str. 172.

**Sternwartenstraße 4,**  
über am Roseng. ist per 1. October eine Wohnung mit 4 Zimmern,  
Kammer, Spezialkammer, Bad und reichlichem Zubehör für 800,- zu vermieten.  
dagegen bei August Heyne.

**danstrasse 1b, am Rosenthal**  
nehmen hause, per sofort oder später  
**2 hochherrschaftliche Wohnungen**  
vermieten. Preis 2200 und 2500,- Es erbeten dagegen vorzügliche  
Wichtigkeit Pfarrer

**Christianstrasse No. 21**  
jet oder später herrschafliche Wohnungen mit Garten, gebildet oder in  
ab aus 6 oder 12 Zimmern mit reichlichem Zubehör, Preis 1000-2000,-  
herrschafliche Ställungen mit Wagenremisen. Wöh. dat. ob. Wettiner

**Herrschafliche Wohnung,**  
mit reichl. Zubehör. Nähe Johann-Straße 19, sofort ob. später zu ver-

Elsässer Str. 11, Ecke Christianstr.

# Drei Linden.

## Schlosskeller.

### Krystall-Palast-Theater.

Gänzlich neuer Spielplan!  
Newhouse & Ward, komische Kunsträderker.  
Rakoczy-Sextett, Damen-Gesangs- und Tanz-Ensemble.  
Tittle & Tattle, musikalische Excentriques.  
The 4 Wilburs, phantast. akrobatische Tänzerinnen.  
Castels Dogge „Sultan“ als Rechenkünstler und Gedankenleser.  
Bianca-Desroches, die beliebten franz. Duettisten.  
The Gouer-Trio, elektr. Illustrations- und Transform.-Scenen.  
Lilly Melan, Soubrette.  
Marnitz-Manello-Troupe, equilibristischer Act.  
Paul Jülich, Gesang-Humorist.  
Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendkarten Mk. 4.20.

### Circus Ed. Wulff.

Heute Dienstag.

### Grosser Elite-Abend.

Auftreten häuslicher Künstler, Damen wie Herren, in ihren Glanznummern. Vorführen und Vorreiten der besten Schul- und Freizeitpferde.

Zum Schluss das mit je großem Beifall aufgenommene Alten-Ballett.

### Unsere Flotte,

ausgeführt von 200 Personen und 2 Musikkapellen.

Vorverkauf bei Herrn Platow, Goethestraße, und an der Circuscafe ab 11 Uhr.

### Zoologischer Garten

Heute zum 3. Feiertag:

### Zwei Große Militär-Concerfe

von der Capelle des 134. Regiments (Jahrow).

#### I. Concert II. Concert

Anfang Nachmittag 4 Uhr. Eintritt 50,- R. Abend 1,8 Uhr.

N.B. Dauerkarten für 1901 werden im Bureau Weissenburg vorher ab 12 Uhr ausgestellt. Stadtkasse Glitsch. Capelle 107.

### Weissenburg

Sturm der Preussen und Bayern auf Weissenburg am 4. August 1870.

### Panorama am Rossplatz.

Grösste Sehenswürdigkeit Leipzigs. Täglich geöffnet von früh bis Abends 9 Uhr. Eintrittsgefeid: Erwachsene 1,- Kinder u. Militär v. Feldw. abw. 50,- In den Parterrekümen: Grosses Weltrestaurant. Oswald Schlinke.

### Panorama.

Morgen  
Grosses Militär-Concert von der Capelle des 107. Regiments. Dir.: Musikdr. Glitsch. Anfang 8 Uhr.

Heute Spezialität:  
Schinken in Broteig mit Kartoffelsalat.

Bestgepflegte Riebeck'sche u. echt Bayer. Biere. Oswald Schlinke.

### Palmengarten.

Täglich geöffnet! Eintrittspreis: Erwachsene 1,- Kinder 50,- Heute III. Feiertag von 4 bis 7 Uhr Nachm. u. 8 bis 11 Uhr Abends.

### Concerte d. Ungar. Zigeuner-Capelle

unter Leitung des Hofkapellmeisters „Pirros József“. für Familien A 25,- für einzelne Personen A 12,- für Stadtlandschaftskarten A 5 werden Promenadeentree 1,- Einzelkarten auch an den Cassenstellen des Palmengartens ausgegeben.

### Dauerkarten

### Hôtel de Saxe.

Täglich grosse Bierconcerfe

der 1. Oberlandbier-Capelle „Die Schiller's“. Direction: A. Vorbeltnner.

Heute, 3. Osterfeiertag:

### Concert von Nachmittag 6 Uhr an.

Programm 15,- R. Für Nicht-Concertbesucher sind die Käferkäse und Käferküchlein reichlich.

N.B. Für Nicht-Concertbesucher sind die Käferkäse und Käferküchlein reichlich.

### Reichsverweser,

L.-Kleinschocher. Heute am 3. Osterfeiertag 8 Uhr

### Grosses Osterfest-Concert

der Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

Capelle Günther Coblenz, unter persönlich Leitung.

Beginn 8 Uhr 8 Uhr

# Erläuterung II.

Umnachrichtlich streng gegen Andere, gegen sich die Weiße selbst! Das scheint die Richtschwur zu sein, die sich die Herren Sanitätsrath Dr. Heinze und Dr. Max Goetz für ihre öffentliche Polemik gezogen haben. Für sich nehmen sie es als selbstverständliches Recht in Anspruch, dem Gegner Vertragsbruch, Unwahrhaftigkeit, „jesuitische Verdrehungskunst“ und ähnliche Liebenswürdigkeiten dagegen zu werfen. Die Widerhalle, die solche Schmeicheleien in der General-Versammlung der Ortskrankenkasse gefunden haben, erscheinen ihnen denn aber als „schmähliche Angriffe“, auf die zu antworten, unter der Würde wäre“. Diese Bemerkungen genügen wohl zunächst zur Erledigung der öffentlichen Erklärung des Herrn Sanitätsrath Dr. Heinze vom 5. dfo. Monats. Auf die ernste Anzapfung des Vorstandes durch Herrn Steinmeier, die bereits in der Erklärung des Vorstandes vom 7. September vorigen Jahres gebührend zurückgewiesen worden ist, nochmals einzugehen, verlohnt sich nicht der Wille.

Die weitere Erklärung der beiden Vorsitzenden der ärztlichen Bezirksvereine vom 6. April liefert für die Richtigkeit obiger Bemerkungen den stellvertretenden Beweis. In der Erwiderung auf die Erklärung des Kassenvorstandes, die dieser — um einmal das gesamte Publikum über den Sachverhalt aufzuklären — auch an den Plakatständern anzubringen ließ, werfen sie dem Vorsitzenden der Ortskrankenkasse „Vergleichlichkeit“ und „schwere Indiskretion“ vor. Die Letztere soll in der Veröffentlichung der Forderungen bestehen, über die sich die Herren Sanitätsrath Dr. Heinze und Dr. Max Goetz, die doch wohl nicht als Privatpersonen auf die Königliche Kreishauptmannschaft berufen worden waren, zu Verhandlungen bereit erklärt hätten. Das Missbehagen, das die Herren empfunden haben mögen, als die ihrer eigenen Initiative entspringenden und anscheinend ohne jede Fühlung mit den Kassenärzten formulierten Grundzüge zur allgemeinen Kenntnis gebracht wurden, ist erklärlich.

Aber in gegenwärtigem Stadium des Streites hat das Publikum in seiner Gesamtheit, insbesondere haben die Kassenmitglieder und die ärztlichen Kollegen der beiden Herren ein zweifelloses Recht und das dringendste Interesse daran, unzweideutig zu erfahren, wo sich das eigentliche Hindernis, zu dem wiederholt vergeblich in Aussicht genommenen Ausgleichsverhandlungen zu gelangen, befindet. Es ist vielleicht nicht zu viel behauptet, dass fachlich denkende Kassenärzte derartige Ausprüche ebenso entschieden zurückgewiesen haben würden, als es der Kassenvorstand gethan hat. Denn wer ernsthaft solche Forderungen stellt, ist entweder höchstwillig und will die Kasse ruinieren, oder er versteht absolut nichts von den pessimumen Verhältnissen der Kasse. Und was mögen es wohl für mystische Gegenleistungen sein, die die Herren der Kasse geboten haben sollen? Sogar dieser „Indiscretion“ gegenüber wagen es die Vorsitzenden der ärztlichen Bezirksvereine, den Sachverhalt so darzustellen, als seien die Bezirks-Vereine der entgegenkommende, der Kassenvorstand der unversöhnliche Theil.

Und wie sieht es in Wirklichkeit aus? Bereits zum 15. März dieses Jahres hatte das städtische Krankenversicherungsamt, als Aussichtsbehörde, einer privaten Anregung des Herrn Dr. Max Goetz folgend, zu Einigungsvorhandlungen eingeladen, an denen einerseits die Vorsitzenden der Bezirksvereine und einige Kassenärzte, andererseits Abgeordnete des Kassenvorstandes Theil nehmen sollten. Trotz grundsätzlicher Bedenken beschloss der Kassenvorstand die Verhandlung zu beschließen. Wer aber jedes Eingehen auf den Verhandlungsvorschlag ablehnte, das war der ärztliche Bezirksverein Leipzig-Stadt — seiner strikten Negation fiel der erste Versuch einer gültigen Verhandlung zum Opfer. Diese wichtige Thatsache zu erwähnen, haben die Vorsitzenden der ärztlichen Bezirksvereine in ihrer neuesten Erklärung vollkommen vergessen und die Vergleichlichkeit fällt schwerer ins Gewicht und ist realerer Natur als diejenige, deren sie den Vorsitzenden der Ortskrankenkasse zeihen. Denn tatsächlich hat der Letztere gar keine Gelegenheit gehabt, jede Verhandlung mit den ärztlichen Bezirksvereinen abzulehnen, weil ihm gegenüber von anderen Verhandlungen keine Rede sein konnte, als solchen, wie sie sich nach den von dem Vorsitzenden der ärztlichen Bezirksvereine ausgestellten Gesichtspunkten von selbst ergeben haben würden.

Dabei soll allerdings nicht verschwiegen werden, dass sich der Kassenvorstande ohne den prinzipiellen Standpunkt des Gesamtvorstandes der Ortskrankenkasse zu verlängern, nicht ohne Weiteres hätte zu Verhandlungen mit den ärztlichen Bezirksvereinen bereit erklärt können. Das Verlangen der letzteren, die Verhandlungen an Stelle der Kassenärzte, mit denen es die Ortskrankenkasse allein zu thun hat, zu führen, betrachtet der Vorstand nach wie vor als eine ungerechtfertigte Einmischung in fremde Angelegenheiten, für die es an jedem gesetzlichen Boden fehlt. Vergeblich hat man sich von der Gegenseite auf das Gesetz über die ärztlichen Bezirksvereine berufen; auch nicht der Schatten eines Vorwandes lässt sich aus dessen klarem Wortlaut entnehmen, um solche Ansprüche zu rechtfertigen. Den ärztlichen Bezirksvereinen steht das Recht zu, sich Verträge der Bezirksvereins-Mitglieder, in denen sich diese zu ärztlichen Leistungen unter der Mindestfrage verpflichten, zur Genehmigung vorlegen zu lassen und zu prüfen. Es steht also nur das Recht der Kenntnahme von abgeschlossenen Verträgen in Frage; an Stelle ihrer Mitglieder über abzuschließende Verträge zu verhandeln, kommt ihnen nicht zu und der Kassenvorstand befindet sich zweifellos auf dem Boden des Gesetzes, wenn er es ablehnt, die Bezirksvereine als die gesetzliche Vertretung der Kassenärzte anzuerkennen. Diesen seinen grundsätzlichen, niemals aufgegebenen Standpunkt wieder schärfer zu betonen, hat sich der Kassenvorstand genötigt gesehen, nachdem die gegenwärtigen Vorsitzenden die umschränkte Herrschaft in den ärztlichen Bezirksvereinen an sich gerissen haben und dort ihre persönliche Gegnerhaft zum Kassenvorstand maßgebend geworden ist.

Leipzig, den 8. April 1901.

## Der Vorstand der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend.

Dr. Willmar Schwabe, Vorsitzender.

### Reclamen.

#### Vereinigte Tischlermeister

**Möbel**

Markt 11  
Auchtrieb's Haus  
(gegenüber dem  
Weißgerberhaus)  
empfohlen

Ehrenpreis Leipzig 1897 Silberne Medaille.

#### Hauptmöbelmagazin

Hauptstr. 1, Paul Michaud, am Markt, Tel. 933.  
Großes Lager gut bürgerlicher Wohnungseinrichtungen und  
Brautausstattungen in jeder Preisreihe.  
1897 Goldene Weltausstellung der Stadt Leipzig.

Die Verlobung ihrer Kinder

#### Johanna und Fritz

bedanken sich hierdurch ergänzt anzuzeigen  
Robert Saupe und Frau  
Margaretha geb. Petzold.

Architekt Robert Doberenz und Frau  
Clara geb. von Kraewel.

#### Johanna Saupe Fritz Doberenz

Verlobte.

Ostern 1901.

Die Verlobung meiner Tochter **Clara** mit Herrn Doberenz Dr. Albert Wagner  
leuchtet mir mich anzuzeigen.  
Leipzig, im April 1901.

Frau Clara verm. Saupe  
geb. Petzold.

Meine Verlobung mit Sohn **Albert** Saupe leuchtet mir mich anzuzeigen.  
Leipzig-Schönebeck, im April 1901.

Referendar Dr. Albert Wagner.

Herrn Dr. Albert Wagner.  
im 24. Lebensjahr zu einem befreiten Sohn entzogen. Dieses traurige Ereignis und  
Verluste sind hierdurch zur Rache.  
Leipzig, den 8. April 1901.  
Die traurige Familie Volkering.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. April, Mitternacht 11 Uhr auf dem  
Gedenkfeuerhof statt.

Sonntagnachmittag 1/2 Uhr verschieden sanft nach kurzen Krankenlager

#### Herr Dompropst Dr. jur. Georg Friederici, Rittergutsbesitzer auf Gaschwitz,

im bald vollendeten 83. Lebensjahr.

Dies zeigen nur hierdurch schmerzerfüllt an  
Leipzig, den 8. April 1901.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 10. April, Mittags 12 Uhr im Trauerhaus Peterssteinweg 15 statt. Auf Wunsch des Verstorbenen wird gütigst zugedachter Blumenschmuck dankend abgelehnt.

#### GICHTSTEINLEIDEN

Das von ersten medizinischen Autoritäten  
empfohlene Heilmittel  
**SIDONAL** (Pharmazie)  
bringen wir jetzt auch in  
Tablettform in den Handel.  
Käuflich in den Apotheken.  
Vereinigt chemische Werke Act. Ges.  
Charlottenburg.

Kunststoffe zur Hauptstraße 4 & 250.—  
(Hauptzimmers 1. Stockwerk ohne Übung)  
entwirft die Collection von George Meyer  
in Leipzig. Preissatz Nr. 40.

Fahrradmäntel Mk. 7,25,  
Luftschlauch Mk. 4,50.  
„Alle Größen, tabellarisch.“  
Richtsinnendes zurück.  
J. Thiemann, Hamburg S.

#### Kuranstalt

**Dietenmühle**  
Wiesbaden  
für Nervenkranken und  
Erholungsbedürftige.  
Das ganze Jahr geöffnet.  
Leiter Arzt  
San.-Rath Dr. Waetzoldt.

Töchterpensionat  
**Stolberg (Harz)**  
am 1. Mai 1901.  
Anschrift: Prop. durchs Pfarrhaus  
Stolberg S. Harzstadt.

#### Vorschuss

auf Waren aller Art, auch auf Roh-  
produkte, die wir zur Auction übergeben.  
Überzeugt sofort erhält der Nachzettel  
und Tagessatz.

**John Fürst,**  
Hamburg, B-B-C-Straße Nr. 22-23.

No. 6  
Thomasgasse.  
**Gustav Köhler.**  
Corsetts  
Größe Aus-  
wahl von 50-70  
Rückfisch-  
Kinder-  
Corsets.  
Zweck-  
Corsets  
von 2-4 an  
Gymnastik-  
Reform-Corsets  
von 3-4 an.  
P. Bräuer  
Corsets D  
Allgemein direkt  
Rueck-  
satz.

#### Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Tochter  
mit dem Kunstsämler Herrn Walter Hinze  
bedanken sich hierdurch ergänzt anzuzeigen  
Leipzig, den 9. April 1901.  
Hochzeiterwart Ernst Freter und Frau  
Frau verm. Emilie Hinze.

**Marie Freter**  
Walter Hinze  
s. s. v.

Am ersten Osterfeiertag Nachmittag 1/2 Uhr verschieden sanft nach kurzen, schweren  
Leiden mein einzigster Mann, einer guten Sohn, Bruder und Schwager

#### Ferdinand Otto Hänschen

im 45. Lebensjahr. Schmerzerfüllt zeigt dies Freunde und Bekannte mit der  
Bitte um Hilfe Teilnahme nur hierdurch

Leipzig, den 8. April 1901.

**Auguste verm. Hänschen geb. Jenisch**

im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. April, Mitternacht 11/2 Uhr von der

Cappelle des 2. Bergmärkte Friedhofs aus statt.

Am 1. Osterfeiertag, den 7. April, Mitternacht 10 Uhr, verschieden unerwartet in  
folge eines Schlaganfalls unter lieber Mutter, Schwieger- und Großmutter

#### Herr Privatmann Carl Gottlieb Voigt

im 75. Lebensjahr.

Dies zeigen hierdurch an die trauernden Hinterbliebenen

Carl Herm. Voigt nebst Familie.

Leipzig-Plagwitz, Schlesische Straße 31 b, II.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. April, Mitternacht 11/2 Uhr, von der

Cappelle des Johanniskirchhof aus statt.

Rach längeren Leidens verschieden heute am 1. Osterfeiertag im Alter von 86 Jahren  
unter unerträgliche Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

#### Frau Emilie verw. Hüttner geb. Oehme

Dies zeigen hierdurch Schmerzerfüllt an

Leipzig, Dresden, den 7. April 1901.

Elisabeth Hüttner geb. Mirza,  
Leipzig, Dresden 21, I.

Liane verm. Papendorf geb. Hüttner,  
Helene Hüttner,

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. April, Mitternacht 3 Uhr, von der

Cappelle des Johanniskirchhof aus statt.

In die Nacht zum Osterfeiertag, dem Todestage ihrer Mutter, verschieden sanft  
nach längeren Schmerzen Leidens unter herzengute Tante, meine  
langjährige treue Freunde

#### Fräulein Clara Schramm

im Gottgebundenen Alter von 73 Jahren, trug mit der Bitte um Hilfe Teilnahme

statt beiderlei Welt angezeigt

Dalis a. S., Dresden, Leipzig,  
Berlin, Unterstrasse 19a, den 5. April 1901.

Frau Hedwig verm. Gutsche geb. Baensch.

Major Bahr und Frau Gertrud geb. Baensch.

Johannes Baensch-Dragulla und Familie.

Frau Louise Leo.

Am Sonnabend Mitternacht starb unerwartet nach kurzen Krankenlager

#### Herr Wilhelm Thiemann,

Oberingenieur und Prezurist.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen hochgeschätzten Vorgesetzten und  
Collegen, der uns stets ein Vorbild seines Pflichterfüllung und Treue war.  
Sein liebenswürdiger Charakter sichert ihm ein bleibendes Andenken,  
das von uns stets in hoher Ehre gehalten werden wird.

Die Beamten

der Peniger Maschinenfabrik und Eisengießerei  
Aktiengesellschaft.

Abteilung Unruh & Liebig, Leipzig.

Am 6. April verschieden schnell und unerwartet unser langjähriges Mitglied

#### Herr Wilh. Thiemann,

Produktiv und Oberingenieur d. J. Unruh & Liebig, E. Plagwitz.

Wir verlieren an ihm einen verlässlichen Kollegen, dessen Gedanken mit  
jetztzeit in Ehren halten werden.

Der Leipziger Techniker-Verein.

Heinrich Enax.

Für die vielen, wohlbekannten Freunde der Freundschaft beim Hinscheiden des  
untergegangenen

#### Hugo Popp,

der am Montag in der Nacht in Holland verstarb, sagen wir herzlichen Dank.

Wir Alle sagen ihm ein Rath sonst nicht nach.

Leipzig, den 6. April 1901.

Freunde und Bekannte.

Für die vielen Freunde herzliche Teilnahme beim Hinscheiden, sowie für  
die vielen Freunde und Bekannte bei der Beerdigung unseres lieben Freunden

#### Herrn Franz Seyberlich

sagen wir hierdurch allen einen langen Dank.

Leipzig, am 8. April 1901.

Hermann und Rudolph Seyberlich.



"Balmerid", "Ghislain", "Mozart", "Beijen", "Bier", "Genf", "Grenze", "Crest".  
1. Preis de Tournante. Théâtre. Nr. 3100 m.  
De Pauw's "Goulaar" 1., "Rachet" 2., "Haus" 3., Sieg 29:10. Preis: 15, 14:10. Preise übers: "Colosse", "Revolte", "Walter Rödel", "Von Soler", "Dora", "Was".  
V. Preis de Clairfontaine 800 Frans. Nr. 4200 m.  
E. Théâtre's "Brauerei" 1., "Goulaar" 2., "Goulaar" 3., Sieg 24:10, 3. Preise übers.

VI. Preis de Font d'Avon 4000 Frans. Nr. 3200 m. De R. Clerc-Zonneveld's "Goulaar" 1., "Goulaar" 2., "Goulaar" 3., Sieg 24:10. Preis: 14, 27, 19:10. Preise übers: "Haus", "Die d'Artis", "Revolte II", "Blanche", "Goulaar", "Tricolore", "Barberousse".

### Vermischtes.

Hamburg. 7. April. Am Sonntag Mittag brach in den Dampfmühlenwerken von A. Oppenheimer & Co. ein großes Schadensfeuer aus. Bei den Löscharbeiten fand ein Feuerwehrmann der Stadt durch Erdbeben. Dieser erlitt eine Oberfeuerwehrmann eine schwere Beinverletzung und zwei Feuerwehrleute Verletzungen. Die Gebäude sind vollständig zerstört, die Ursache des Brandes war bisher nicht zu ermitteln.

Hamburg. 8. April. (Teleg ram m.) Der bei dem Brande der Dampfmühlenwerke von A. Oppenheimer & Co. an Raumverfügung erkrankte Oberfeuerwehrmann ist im Krankenhaus gestorben.

Wien. 8. April. (Teleg ram m.) Die königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion Wieden meldet mit: Einige Zeitungen drucken die Nachricht, der Unfall bei Herford am Palmsonntag sei durch einen alten, verschlissenen Schienenbruch entstanden. Demgegenüber wird dieses schriftlich, dass der Schienenbruch ganz falsch war, das Regierungsschreiben wegen sich überhalb mit leichter Rostschicht überzog. Lebendig erwähnt jeder, der einen Schienenbruch findet, eine Belohnung. Von den Beamten und Arbeitern wird bestohlt, damit sie sich sorgfältig gesucht.

München. 6. April. Da der Gauläufische zu Augsburg wurde heute Abend bei der Auferstehungsselbst der am liegenden Geistliche Simon Wüller vom Schläger getroffen. Er starb sofort und ein Alter nicht.

Welt. 7. April. In Soja (Königl. Russ.) stürzte der vordere Teil eines Hauses zu Grund. Zahl in einem Geschäftszimmer befindliche Personen wurden unter den Trümmern begraben; diese sind von ihnen gerettet.

Trenton (Königl. Sowjet). 8. April. (Teleg ram m.) In dem Kohlenbergwerk der Gebrüder Gattmann in der Ortschaft Royle verunglückten während einer Sperrung drei Arbeiter; zwei sind tot, einer schwer verletzt. Wie festgestellt worden ist, haben dieselben trotz eines gegebenen Signals den Schacht nicht verlassen.

Basel. 8. April. Im Hotel Starter Regenfälle und der unter dem Einfluss der hohen Temperatur eingetretene rasche Schmelzschmelze in den Berner Hochalpen, wo massenhaft Schmelzschmelze die Bergläufe in gefährdorichen Weise an ganze Dörfer des Berner Oberlandes sind überströmmt. (Basl. Loc. Basl.)

### Nach Schluss der Redaktion eingegangen.

Da in dieser Heft nicht möglich ist, müssen wir Ihnen eingesandte Telegramme, wie wir oben das Schreiben erläutert, der Redaktion nicht weiterleiten. Wir bitten für Verhandlungen um entsprechende Nachrichten nicht weiter zu warten.

Berlin. 8. April. Vorgestern Nachmittag machten der Kaiser und die Kaiserin mit den Kronprinzen und dem Prinzen Eitel und Albrecht einen Spaziergang im Tiergarten. Später arbeitete der Kaiser allein. Um 5 Uhr wohnten die Majestäten der üblichen Andacht in der Dom-Akademie bei. Zur Abendzeit waren keine Einladungen ergangen. Gestern Morgen traf Prinz Heinrich aus Kiel hier ein und nahm im Königl. Schloss Wohnung. Vormittags begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit den anderen Mitgliedern der kaiserlichen Familie nach der Dom-Akademie, um dem Gottesservice beizutreten. Mittags fand im Königl. Schloss bei den Majestäten eine Familien-Geburtstagsfeier statt.

Berlin. 8. April. An der geöffneten Familien-Frühstückstafel beim Kaiser und der Kaiserin nahmen Theil Prinz Heinrich von Preußen, welcher Nachmittags nach Gronberg abreiste, Prinz und Prinzessin Friedrich August, die Herzogin v. Altona mit Prinzessin Sophie und der junge Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha. Nachmittags unternahmen der Kaiser und die Kaiserin eine Spazierfahrt. Um 3 Uhr fand, wie üblich, im Schloss Bellevue in Begleitung der Majestäten ein Offiziersfesten für die kaiserlichen Kinder und deren Gespielen statt, zu welchen auch die Eltern der Leopoldine geladen waren. Es waren anwesend u. a. der Königl. sächsische Graf v. Hohenlohe und Bergern mit Gemahlin, General der Infanterie v. Rostek mit Gemahlin, General des Infanterie-Regiments v. Ligny, Frau v. Bölow, Prinz Hohenlohe vom 2. Garde-Ulanen-Regiment. Werden nobilitiert. Ihre Majestäten der Vorstellung des "Samson und Dolly" in Königl. Opernhaus bei. Heute Vormorgen unternahmen der Kaiser und die Kaiserin einen längeren Spaziergang im Tiergarten. Zur Frühstückstafel sind keine Einladungen ergangen.

Berlin. 8. April. Der Kaiser soll nach dem Bericht einer Postabamsen Korrespondenz auch am Dienstag, als er in Potsdam verschiedene Compagnies des ersten Garderegiments zu Fuß besichtigt und im Anschluß daran das gefallene Regiment, die Garde du Corps, Leib-Garde-Kavallerie und das Leib-Infanterie-Bataillon im Lustgarten sich vorstellen ließ, eine "maritime Parade" gehabt haben. Jede Kavallerieperson war von dem Lustgarten ferngehalten, so daß über diese Neuheit nichts veröffentlicht werden kann. Es wurde deshalb auf einige Hoffotographen nicht gestattet, wie dies sonst bei Truppenbesichtigungen üblich ist, Aufnahmen zu machen. Der Kaiser soll es möglich bemüht haben, daß bei der Empfehlung der Kavallerie der Adjutant in Berlin eine größere Anzahl Photographen Zutritt erhalten habe.

Berlin. 8. April. Der Großherzog von Sachsen wird am 10. dieses Monats um 11 Uhr 47 Minuten Vormittags auf dem Bahnhofe zum offiziellen Besuch um Helfiga-Hofe eintreffen und im Königl. Schloss Wohnung nehmen. Auf dem Bahnhofe findet großer Empfang statt. Außer der Generalität von Berlin werden auch die in Generalställungen befindlichen Offiziere des Garisons hierbei zugesehen sein. Außerdem wird eine Ehrenkompanie vom 4. Garde-Regiment z. K. auf dem Bahnhofe Aufstellung nehmen.

Berlin. 8. April. Der zweite Vicepräsident des Herrenhauses, Oberbürgermeister Becker in Köln, scheide mehrere Blätter:

Ein Kölner Blatt hat in einem Artikel "Eine neue Neuerung des Kaisers über den Bremer Vorfall" einen Bericht über den Empfang des Präsidiums des Herrenhauses durch Se. Majestät den Kaiser gebracht, in welchem es unter anderem heißt: "Nach der Veröffentlichung der "Kreuzzeitung" hat Freiherr v. Manteuffel sich über den Empfang nicht gekümmert. Dann wußten alle sämtliche Bezieher auf Oberbürgermeister Becker verblüfft zu sein." Das Kölner Blatt hat darauf auf mein Ansuchen die Neuerung gekündigt, folgende Verlautbarung aufzunehmen: "Wie uns Herr Oberbürgermeister Becker mitteilte, hat er von dem Empfang des Präsidiums des Herrenhauses nicht gewußt. Er habe die Veröffentlichung der "Kreuzzeitung" nicht gesehen. Dann wußten alle sämtliche Bezieher auf Oberbürgermeister Becker verblüfft zu sein." Das Kölner Blatt hat darauf auf mein Ansuchen die Neuerung gekündigt, folgende Verlautbarung aufzunehmen: "Wie uns Herr Oberbürgermeister Becker mitteilte, hat er von dem Empfang des Präsidiums des Herrenhauses nicht gewußt. Er habe die Veröffentlichung der "Kreuzzeitung" nicht gesehen. Dann wußten alle sämtliche Bezieher auf Oberbürgermeister Becker verblüfft zu sein." Das Kölner Blatt hat darauf auf mein Ansuchen die Neuerung gekündigt, folgende Verlautbarung aufzunehmen: "Wie uns Herr Oberbürgermeister Becker mitteilte, hat er von dem Empfang des Präsidiums des Herrenhauses nicht gewußt. Er habe die Veröffentlichung der "Kreuzzeitung" nicht gesehen. Dann wußten alle sämtliche Bezieher auf Oberbürgermeister Becker verblüfft zu sein." Das Kölner Blatt hat darauf auf mein Ansuchen die Neuerung gekündigt, folgende Verlautbarung aufzunehmen: "Wie uns Herr Oberbürgermeister Becker mitteilte, hat er von dem Empfang des Präsidiums des Herrenhauses nicht gewußt. Er habe die Veröffentlichung der "Kreuzzeitung" nicht gesehen. Dann wußten alle sämtliche Bezieher auf Oberbürgermeister Becker verblüfft zu sein."

Berlin. 8. April. Der Verein deutscher Gefüngungsstädt will sich an das Reich wenden, um ein Gesetz zu erlangen, das die Herausziehung der Eigentümer von Grundstücken in Gefüngungsstädt zu den Kosten bei der Aufzehrung von Gefüngungsanlagen und ähnlichen Umgestaltungen regelt

soll, die neben der Allgemeinheit vor allem den Eigentümern bis dahin der Verwertung entzogene Grundstücke zu Gute kommen. Ein von der Stadt Ulm ausgearbeiteter Gesetzesentwurf legt den in Betracht kommenden Gemeinden gegenwärtig zur Beurteilung beige. Annahme vor. Er soll durch den gelegentlichsten Abgeordneten des Reiches zur Beschlussfassung unterbreitet werden.

Berlin. 8. April. Den Regierungskabinetten ist eine neue ministerielle Anweisung über Unterbringung in Privatwohnungen für Geisteskranken, Epileptische und Idioten zugegangen, die von jetzt an statt der bisherigen Anstellung aus dem Jahre 1895 zur Anwendung kommen soll. Zu den privaten Anstalten im Sinne dieser Anstellung gehören insbesondere auch die von geistlichen und weltlichen Orden, Genossenschaften, Güstungen u. s. m. begründeten und betriebenen Anstalten, doggen nicht die vom Staat oder von Kommunalverbänden errichteten und unterhalteten Anstalten.

Berlin. 8. April. Im Gefolge zu der vom Bund der Landwirte und den Glasarbeitern und ihren Arbeitgebern verliehenen vollständigen Auflösung ist eine neue Konsolidierung der Gewerkschaften für die Getreidegärte eingetreten. Die Gewerkschaften der Getreidegärte sind vereinigt, um die Macht des Konsortiums für die Getreidegärte zu erhöhen, was man sich bisher wohl gehofft, für den zu fordern Getreidezulieferer eine bestimmte Zahl zu nennen, die man sich vielleicht auf das Vertragsjahr 1895 gesetzt. Von den zu fordern Getreidezulieferern ist eine Vereinigung der Getreidegärte eingetreten, die die Gewerkschaften der Getreidegärte unterstützt, um die Macht des Konsortiums für die Getreidegärte zu erhöhen, was man sich bisher wohl gehofft, für den zu fordern Getreidezulieferer eine bestimmte Zahl zu nennen, die man sich vielleicht auf das Vertragsjahr 1895 gesetzt.

Berlin. 8. April. Im Antrage des Regierungskabinetts drückte der Sekretär der Staatskanzlei persönlich dem russischen Konsul Grafen Prozor das Bedauern der Regierung aus, die die Ausstellung einer Amnestie aus dem Jahre 1895 zur Anwendung kommt soll. Zu den privaten Anstalten im Sinne dieser Anstellung gehören insbesondere auch die von geistlichen und weltlichen Orden, Genossenschaften, Güstungen u. s. m. begründeten und betriebenen Anstalten, doggen nicht die vom Staat oder von Kommunalverbänden errichteten und unterhalteten Anstalten.

Berlin. 8. April. Im Gefolge zu der vom Bund der

Gewerkschaften und ihren Arbeitgebern verliehenen vollständigen Auflösung ist eine neue Konsolidierung der Gewerkschaften für die Getreidegärte eingetreten. Die Gewerkschaften der Getreidegärte sind vereinigt, um die Macht des Konsortiums für die Getreidegärte zu erhöhen, was man sich bisher wohl gehofft, für den zu fordern Getreidezulieferer eine bestimmte Zahl zu nennen, die man sich vielleicht auf das Vertragsjahr 1895 gesetzt.

Berlin. 8. April. Im Antrage des Regierungskabinetts drückte der Sekretär der Staatskanzlei persönlich dem russischen Konsul Grafen Prozor das Bedauern der Regierung aus, die die Ausstellung einer Amnestie aus dem Jahre 1895 zur Anwendung kommt soll. Zu den privaten Anstalten im Sinne dieser Anstellung gehören insbesondere auch die von geistlichen und weltlichen Orden, Genossenschaften, Güstungen u. s. m. begründeten und betriebenen Anstalten, doggen nicht die vom Staat oder von Kommunalverbänden errichteten und unterhalteten Anstalten.

Berlin. 8. April. Im Antrage des Regierungskabinetts drückte der Sekretär der Staatskanzlei persönlich dem russischen Konsul Grafen Prozor das Bedauern der Regierung aus, die die Ausstellung einer Amnestie aus dem Jahre 1895 zur Anwendung kommt soll. Zu den privaten Anstalten im Sinne dieser Anstellung gehören insbesondere auch die von geistlichen und weltlichen Orden, Genossenschaften, Güstungen u. s. m. begründeten und betriebenen Anstalten, doggen nicht die vom Staat oder von Kommunalverbänden errichteten und unterhalteten Anstalten.

Berlin. 8. April. Im Antrage des Regierungskabinetts drückte der Sekretär der Staatskanzlei persönlich dem russischen Konsul Grafen Prozor das Bedauern der Regierung aus, die die Ausstellung einer Amnestie aus dem Jahre 1895 zur Anwendung kommt soll. Zu den privaten Anstalten im Sinne dieser Anstellung gehören insbesondere auch die von geistlichen und weltlichen Orden, Genossenschaften, Güstungen u. s. m. begründeten und betriebenen Anstalten, doggen nicht die vom Staat oder von Kommunalverbänden errichteten und unterhalteten Anstalten.

Berlin. 8. April. Im Antrage des Regierungskabinetts drückte der Sekretär der Staatskanzlei persönlich dem russischen Konsul Grafen Prozor das Bedauern der Regierung aus, die die Ausstellung einer Amnestie aus dem Jahre 1895 zur Anwendung kommt soll. Zu den privaten Anstalten im Sinne dieser Anstellung gehören insbesondere auch die von geistlichen und weltlichen Orden, Genossenschaften, Güstungen u. s. m. begründeten und betriebenen Anstalten, doggen nicht die vom Staat oder von Kommunalverbänden errichteten und unterhalteten Anstalten.

Berlin. 8. April. Im Antrage des Regierungskabinetts drückte der Sekretär der Staatskanzlei persönlich dem russischen Konsul Grafen Prozor das Bedauern der Regierung aus, die die Ausstellung einer Amnestie aus dem Jahre 1895 zur Anwendung kommt soll. Zu den privaten Anstalten im Sinne dieser Anstellung gehören insbesondere auch die von geistlichen und weltlichen Orden, Genossenschaften, Güstungen u. s. m. begründeten und betriebenen Anstalten, doggen nicht die vom Staat oder von Kommunalverbänden errichteten und unterhalteten Anstalten.

Berlin. 8. April. Im Antrage des Regierungskabinetts drückte der Sekretär der Staatskanzlei persönlich dem russischen Konsul Grafen Prozor das Bedauern der Regierung aus, die die Ausstellung einer Amnestie aus dem Jahre 1895 zur Anwendung kommt soll. Zu den privaten Anstalten im Sinne dieser Anstellung gehören insbesondere auch die von geistlichen und weltlichen Orden, Genossenschaften, Güstungen u. s. m. begründeten und betriebenen Anstalten, doggen nicht die vom Staat oder von Kommunalverbänden errichteten und unterhalteten Anstalten.

Berlin. 8. April. Im Antrage des Regierungskabinetts drückte der Sekretär der Staatskanzlei persönlich dem russischen Konsul Grafen Prozor das Bedauern der Regierung aus, die die Ausstellung einer Amnestie aus dem Jahre 1895 zur Anwendung kommt soll. Zu den privaten Anstalten im Sinne dieser Anstellung gehören insbesondere auch die von geistlichen und weltlichen Orden, Genossenschaften, Güstungen u. s. m. begründeten und betriebenen Anstalten, doggen nicht die vom Staat oder von Kommunalverbänden errichteten und unterhalteten Anstalten.

Berlin. 8. April. Im Antrage des Regierungskabinetts drückte der Sekretär der Staatskanzlei persönlich dem russischen Konsul Grafen Prozor das Bedauern der Regierung aus, die die Ausstellung einer Amnestie aus dem Jahre 1895 zur Anwendung kommt soll. Zu den privaten Anstalten im Sinne dieser Anstellung gehören insbesondere auch die von geistlichen und weltlichen Orden, Genossenschaften, Güstungen u. s. m. begründeten und betriebenen Anstalten, doggen nicht die vom Staat oder von Kommunalverbänden errichteten und unterhalteten Anstalten.

Berlin. 8. April. Im Antrage des Regierungskabinetts drückte der Sekretär der Staatskanzlei persönlich dem russischen Konsul Grafen Prozor das Bedauern der Regierung aus, die die Ausstellung einer Amnestie aus dem Jahre 1895 zur Anwendung kommt soll. Zu den privaten Anstalten im Sinne dieser Anstellung gehören insbesondere auch die von geistlichen und weltlichen Orden, Genossenschaften, Güstungen u. s. m. begründeten und betriebenen Anstalten, doggen nicht die vom Staat oder von Kommunalverbänden errichteten und unterhalteten Anstalten.

Berlin. 8. April. Im Antrage des Regierungskabinetts drückte der Sekretär der Staatskanzlei persönlich dem russischen Konsul Grafen Prozor das Bedauern der Regierung aus, die die Ausstellung einer Amnestie aus dem Jahre 1895 zur Anwendung kommt soll. Zu den privaten Anstalten im Sinne dieser Anstellung gehören insbesondere auch die von geistlichen und weltlichen Orden, Genossenschaften, Güstungen u. s. m. begründeten und betriebenen Anstalten, doggen nicht die vom Staat oder von Kommunalverbänden errichteten und unterhalteten Anstalten.

Berlin. 8. April. Im Antrage des Regierungskabinetts drückte der Sekretär der Staatskanzlei persönlich dem russischen Konsul Grafen Prozor das Bedauern der Regierung aus, die die Ausstellung einer Amnestie aus dem Jahre 1895 zur Anwendung kommt soll. Zu den privaten Anstalten im Sinne dieser Anstellung gehören insbesondere auch die von geistlichen und weltlichen Orden, Genossenschaften, Güstungen u. s. m. begründeten und betriebenen Anstalten, doggen nicht die vom Staat oder von Kommunalverbänden errichteten und unterhalteten Anstalten.

Berlin. 8. April. Im Antrage des Regierungskabinetts drückte der Sekretär der Staatskanzlei persönlich dem russischen Konsul Grafen Prozor das Bedauern der Regierung aus, die die Ausstellung einer Amnestie aus dem Jahre 1895 zur Anwendung kommt soll. Zu den privaten Anstalten im Sinne dieser Anstellung gehören insbesondere auch die von geistlichen und weltlichen Orden, Genossenschaften, Güstungen u. s. m. begründeten und betriebenen Anstalten, doggen nicht die vom Staat oder von Kommunalverbänden errichteten und unterhalteten Anstalten.

Berlin. 8. April. Im Antrage des Regierungskabinetts drückte der Sekretär der Staatskanzlei persönlich dem russischen Konsul Grafen Prozor das Bedauern der Regierung aus, die die Ausstellung einer Amnestie aus dem Jahre 1895 zur Anwendung kommt soll. Zu den privaten Anstalten im Sinne dieser Anstellung gehören insbesondere auch die von geistlichen und weltlichen Orden, Genossenschaften, Güstungen u. s. m. begründeten und betriebenen Anstalten, doggen nicht die vom Staat oder von Kommunalverbänden errichteten und unterhalteten Anstalten.

Berlin. 8. April. Im Antrage des Regierungskabinetts drückte der Sekretär der Staatskanzlei persönlich dem russischen Konsul Grafen Prozor das Bedauern der Regierung aus, die die Ausstellung einer Amnestie aus dem Jahre 1895 zur Anwendung kommt soll. Zu den privaten Anstalten im Sinne dieser Anstellung gehören insbesondere auch die von geistlichen und weltlichen Orden, Genossenschaften, Güstungen u. s. m. begründeten und betriebenen Anstalten, doggen nicht die vom Staat oder von Kommunalverbänden errichteten und unterhalteten Anstalten.

Berlin. 8. April. Im Antrage des Regierungskabinetts drückte der Sekretär der Staatskanzlei persönlich dem russischen Konsul Grafen Prozor das Bedauern der Regierung aus, die die Ausstellung einer Amnestie aus dem Jahre 1895 zur Anwendung kommt soll. Zu den privaten Anstalten im Sinne dieser Anstellung gehören insbesondere auch die von geistlichen und weltlichen Orden, Genossenschaften, Güstungen u. s. m. begründeten und betriebenen Anstalten, doggen nicht die vom Staat oder von Kommunalverbänden errichteten und unterhalteten Anstalten.

Berlin. 8. April. Im Antrage des Regierungskabinetts drückte der Sekretär der Staatskanzlei persönlich dem russischen Konsul Grafen Prozor das Bedauern der Regierung aus, die die Ausstellung einer Amnestie aus dem Jahre 1895 zur Anwendung kommt soll. Zu den privaten Anstalten im Sinne dieser Anstellung gehören insbesondere auch die von geistlichen und weltlichen Orden, Genossenschaften, Güstungen u. s. m. begründeten und betriebenen Anstalten, doggen nicht die vom Staat oder von Kommunalverbänden errichteten und unterhalteten Anstalten.

Berlin. 8. April. Im Antrage des Regierungskabinetts drückte der Sekretär der Staatskanzlei persönlich dem russischen Konsul Grafen Prozor das Bedauern der Regierung aus, die die Ausstellung einer Amnestie aus dem Jahre 1895 zur Anwendung kommt soll. Zu den privaten Anstalten im Sinne dieser Anstellung gehören insbesondere auch die von geistlichen und weltlichen Orden, Genossenschaften, Güstungen u. s. m. begründeten und betriebenen Anstalten, doggen nicht die vom Staat oder von Kommunalverbänden errichteten und unterhalteten Anstalten.

Berlin. 8. April. Im Antrage des Regierungskabinetts drückte der Sekretär der Staatskanzlei persönlich dem russischen Konsul Grafen Prozor das Bedauern der Regierung aus, die die Ausstellung einer Amnestie aus dem Jahre 1895 zur Anwendung kommt soll. Zu den privaten Anstalten im Sinne dieser Anstellung gehören insbesondere auch die von geistlichen und weltlichen Orden, Genossenschaften, Güstungen u. s. m. begründeten und betriebenen Anstalten, doggen nicht die vom Staat oder von Kommunalverbänden errichteten und unterhalteten Anstalten.

Berlin. 8. April. Im Antrage des Regierungskabinetts drückte der Sekretär der Staatskanzlei persönlich dem russischen Konsul Grafen Prozor das Bedauern der Regierung aus, die die Ausstellung einer Amnestie aus dem Jahre 18

